

AGCW-DL Info



Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Telegrafie e.V.

43. Jahrgang

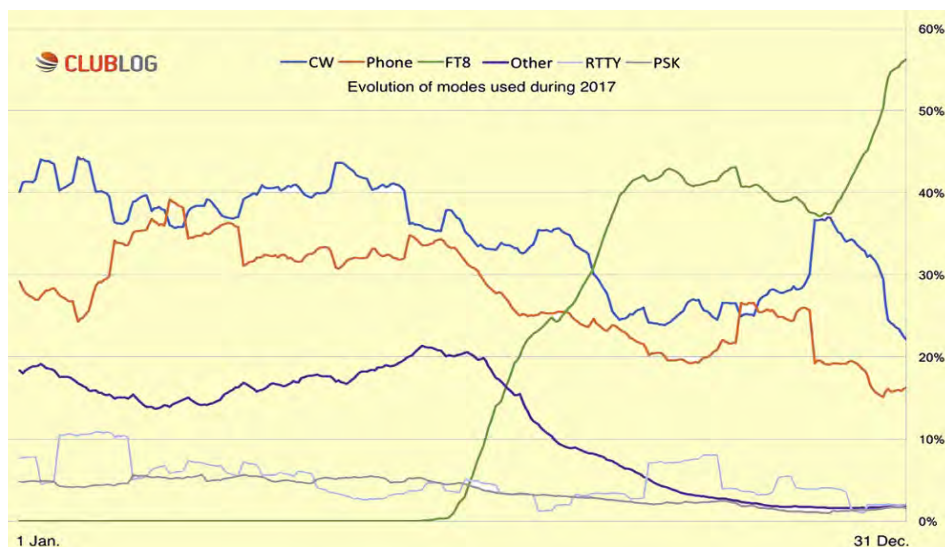
Ausgabe 1-2018

Kann es
soweit
kommen?



Alexa –
mach QSO!

Titelstory auf Seite 14





INHALTSVERZEICHNIS

Gedanken zur Zeit	Seite 3
Aus dem Vereinsleben:	
Protokoll zur Mitgliederversammlung 2018	Seite 5
Berichte und Geschichten:	
Wie gibt man richtig?	Seite 10
Silent key	Seite 12
Neue Mitglieder	Seite 13
Betriebsart im Amateurfunk	Seite 14
FT8 ist der beliebteste Digimode	Seite 15
Streifzug durch die Telegrafie	Seite 16
AGCW hat Junker-Ersatzteile übernommen	Seite 17
Meine Funkbude	Seite 18
Liebe Funktionsträger der AGCW-DL!	Seite 21
Ergebnisse des ZAP-Merit-Contests 2017	Seite 23
Bandplan	Seite 24
Als ZK1EAA von Nord- und Süd-Cook	Seite 26
Auswertung Goldene Taste 2017	Seite 34
Geheime Q Gruppe	Seite 35
CW-Tastung bei YAESU-Transceivern	Seite 37
Amateurfunk am Anfang	Seite 39
Termine und Regularien:	
Termine und Ergebnisse	Seite 44
AGCW-Diplom-Programm	Seite 45
AGCW-Organisation	Seite 46
Impressum	Seite 47

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Telegrafie (AGCW-DL) e.V.

Herstellung/Redaktion: Sylvester Föcking, Wormser Straße 16, 55276 Oppenheim, Email: redaktion@agcw.de

Redaktionsmitarbeiter: Rolf Marschner, Narzissenweg 10, 53359 Rheinbach, Email: dl9cm@t-online.de
Herbert Gilcher, DK6UQ

Satz, Layout: Satz-Studio Schmitt, Steckengasse 26, 55276 Oppenheim, Email: info@etiketten-fuchs.de

Druck: Druckerei J. Lühmann, Marktstraße 2–3, 31167 Bockenem

Auflage: 1.200 Exemplare – © AGCW-DL e.V.

Für die Einhaltung der Preisangabenverordnung ist der Inserent verantwortlich.



GEDANKEN ZUR ZEIT

Papierlos

Sylvester, DH4PB

Neulich nahm ich am „Maritime radio day“ teil. Obwohl ich sonst ein Logbuch auf dem Computer nutze und meine Daten direkt während des QSOs dort eintrage (nein, ich lasse sie mir nicht über callbook oder Ähnliches geben und eintragen!) entschied ich mich wieder mal für das klassische Papier mit Bleistift.

Der Bleistift hat einen aufreibenden Job. Sobald er in die Hand genommen wird, geht es ihm an die Substanz. Mit jedem Buchstaben, den er auf das Papier schreibt, schabt er sich seiner schicksalhaften Selbstauflösung entgegen. So bleibt ihm nur eine graue Mine zum bösen Spiel.

Dabei ist er gar nicht so giftig, wie sein Name es andeutet. Entgegen dem Sprachgebrauch besteht er nämlich nicht aus weichem giftigem Blei, sondern aus einem Graphit-Ton-Gemisch, das bei 1000 Grad gebacken wird. Je nach Mischungsverhältnis entsteht der Härtegrad (HB) des Stiftes. (Schweizer Funker bevorzugen daher wohl den Härtegrad HB-9)

Während meiner Funkerausbildung an der Seefahrtsschule in Bremen, haben ich bei den Funkaufnahme-Übungen mit gespitztem „Blei“ meterweise Papier beschrieben.

Die Aufnahme gleich in die Schreibmaschine, übte man erst später.

In der damaligen Zeit war die Telegrafie noch wichtiges Mittel zur Datenübertragung. Hier kam es auf jeden Buchstaben und Wortlaut drauf an. An Bord musste das empfangene Telegramm oder der Wetterbericht, die Sturm- oder Eiswarnung auf Papier dem Kapitän oder Wachoffizier übergeben werden. Daher übten wir auch bei der Höraufnahme den Bleistiftwechsel. (Spitze abgebrochen)

Ständig lag eine Reihe von gespitzten Stiften auf dem Pult, und nach einem vereinbarten Signal des Lehrers, musste flugs während der Aufnahme der Stift gewechselt werden. Das wurde bis zur Prüfung mehrmals geprobt. Es durfte kein Zeichen dadurch verloren gehen.

Jetzt betreibe ich Amateurfunk und habe von diesen Fähigkeiten viel verloren. CW wird im Kopf aufgenommen. Das fördert, ob man will oder nicht, bei Klartextaufnahmen die Phantasie. Hier ein Beispiel: Mein CW-Partner gibt mir folgenden Text: ... heute gab es bei uns Glatteis – ich habe schon früh ... ge ... und schon glaubt man nach ge ... komme natürlich gestreut. Falsch! Es kam „gewarnt“. Soweit nicht schlimm, aber sollte man einmal in die Lage kommen in Notfunknetzen eingesetzt zu werden, könnten solche vermeintlichen CW-



Aufnahmen zu Missverständnissen führen, was bei Niederschriften viel weniger der Fall wäre.

Früher konnte ich Klartext (1 Stunde PX) in einem „Dämmerzustand“ aufnehmen. Erst danach habe ich den Text gelesen und war im „Bild“. Heute fällt mir das schwer.

Im Amateurfunk begnügen sich viele mit dem Erkennen eines Rufzeichens. Das obligatorische 5NN wird gar nicht mehr wahrgenommen. Und das wird mit RUFZ und MorseRunner kräftig geübt. Hier zählt nur noch die Geschwindigkeit oder Anzahl QSOs. Von Kommunikation kann hierbei kaum die Rede sein. Es kommt ja auch auf nichts mehr darauf an.

Wenn ich mir die Blöße geben will, frage ich einfach nach: „name?, pse rpt QTH?“ Als bei einem QSO der HTP ein 86jähriger OM Teile meines Rappports nachfragte, (aus welchem Grund auch immer) erklang im Hintergrund ein hämisches „hihi“.

Bei einer Veranstaltung wurde ein Morse-Übungsprogramm vorgestellt. Als ich entgegen hielt, dieses Programm doch so zu erweitern, um auch eine kontrollierte Aufnahme mit der Computer-Tastatur zu ermöglichen, erhielt ich harten Widerspruch, denn man soll nicht mitschreiben. Gehörleses zum kommenden HS-Funker ist gefragt.

Wie werden zukünftige Telegrafenwettbewerbe ausgewertet, wenn die „schreibende“ Aufnahme verkümmert und nicht mehr geübt wird?

Waren das noch Zeiten:

Als alte amerikanische Telegraphisten mit Stift und Tinte in wunderschöner Schreibschrift bis zu einem Tempo von 30–35 WpM (150–175 BpM) mitgeschrieben – ordentliche und solide Mitschriften, ein guter Telegraphist konnte später auf der Schreibmaschine – ohne sich übermäßig anzustrengen – 50 bis 60 WpM (250 bis 300 BpM) mitschreiben, dabei mit 5–6 Worten Verzögerung. Zitat auf Seite 73: der deutschen Übersetzung: *The Art and Skill of Radio-Telegraphy.*



Protokoll zur Mitgliederversammlung 2018

Treffen am 14. April im Eisenacher Haus in Erbenhausen

Am Samstag, den 14. April 2018, fand die diesjährige Mitgliederversammlung der AGCW-DL e.V. im Berghotel Eisenacher Haus in Erbenhausen statt.

Der Vorsitzende Rolf Heine, DL6ZB, eröffnete die Versammlung um 14.45 Uhr mit einem Grußwort an die Anwesenden. Anschließend wurde der Verstorbenen in einer Gedenkminute gedacht. Das vormalige Vorstandsmitglied Edmund H. Ramm, DJ6UX, konnte dieses Jahr nicht anwesend sein und ließ über DL6ZB an die Mitglieder seine herzlichsten Grüße übermitteln.

OM Rolf Heine legte dann den Rechenschaftsbericht des Vorstands vor. DL6ZB berichtete von einer sehr freundschaftlichen, vom Geist des HAM-Spirit getragenen und fruchtbaren Vorstandsarbeit im vergangenen Jahr und über die Ergebnisse der Arbeit im RTA (Runder Tisch Amateurfunk). Im RTA vertrat OM Rolf vor allen Dingen die von der AGCW-Mitgliederversammlung verabschiedete ablehnende Haltung der AGCW zu einer möglichen Einsteigerklasse K unterhalb der Einsteigerklasse E. Weiter erklärte DL6ZB die Maßnahmen für eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch die neuen Spalten in der CQDL und im FUNKAMATEUR, sowie für die künftigen Auftritte bei Messen und Veranstaltungen. OM Rolf Heine führte weiter aus, dass die AGCW den Vertrieb für Ersatzteile von Junker-Hubmorsetasten übernommen hat. Ersatzteile würden von nun an Mitglieder gegen Porto und an Nicht-Mitglieder gegen Kostenerstattung plus Portogebühren abgeben, solange der Vorrat reicht.

Zum Abschluss seines Berichts forderte DL6ZB alle AGCW-Mitglieder auf, sich ehrenamtlich für die AGCW zu engagieren. Die AGCW brauche Ausbilder aus den Reihen der Mitglieder und Hilfe und Unterstützung auf Veranstaltungen und Messen. Zudem seien im Bereich Diplome und Conteste eine ganze Reihe von Aufgaben zu bewältigen, die ohne die aktive Hilfe und Unterstützung von AGCW-Mitgliedern den Verein vor große Herausforderungen stelle, so DL6ZB.

Als zweites Vorstandsmitglied berichtete der dritte Vorsitzende, Lothar Grahle (DL1DXL) über seinen Geschäftsbereich im Vorstand, dem Schutz der CW-Segmente auf den Amateurfunkbändern. OM Lothar berichtete, dass trotz der Wegnahme von jeweils 10 kHz der CW-Segmente des 80m- und des 30m-Bandes, nun doch zusätzliche Störungen des geregelten CW-Betriebs eingetreten sind. Immer wieder werden CW-Amateure an den oberen



Bandenden mit Störungen durch Bandplanverletzer gestört, wie er anhand von Beispielen erläuterte.

OM Dr. Martin Gloger, DM4CW, der zweite Vorsitzende, berichtete anschließend aus seinem Geschäftsbereich über die Maßnahmen zur verbesserten Öffentlichkeitsarbeit und zu den Möglichkeiten der Nachwuchsförderung. Die AGCW habe bereits erste Versuche mit einem Ausbildungskonzept über Internet begonnen und wolle noch in diesem Jahr den Versuch der CW-Ausbildung über Internet (ICW) ausweiten, um die Tauglichkeit dieses interessanten Verfahrens zu prüfen.

Der Kassenwart, OM Joachim Hertterich, DL1LAF, konnte die Mitglieder über die erfreulich gute finanzielle Ausstattung der AGCW informieren. Anhand eines umfangreichen und gut strukturierten Zahlenwerks wurden seine Ausführungen untermauert. OM Joachim wies darauf hin, dass während der ersten Monate die Kassengeschäfte dankenswerter Weise weitgehend von OM Manfred Busch, DK7ZH, geführt wurden, weil berufliche Verpflichtungen ihn gebunden hatten.

Der Sekretär der AGCW, OM Manfred Busch, DK7ZH, erläuterte daraufhin den Stand der Mitgliederentwicklung. OM Manfred konnte einen Netozuwachs der Mitgliederzahl verkünden, der sich in 2018 nach dem derzeitigen Stand noch verstärken würde. Die AGCW sei auf Wachstumskurs. Man müsse allerdings über ein neues Mitglieder-Beitragssystem nachdenken, denn die Kosten für die AGCW-Info seien unverhältnismäßig hoch geworden. OM Manfred machte dazu den Vorschlag eines abgestuften Beitragssystems. Der Vorsitzende Rolf Heine, DL6ZB, meinte dazu, dass diesbezüglich vom Vorstand für die Mitgliederversammlung im nächsten Jahr ein Vorschlag vorbereitet und zur Abstimmung vorgelegt wird. Denkbar ist ein Beitragssystem mit Bezug der AGCW-Info als PDF und als Papierformat.

Die Kassenprüfer OM Werner Henning, DF5DD, und OM Klaus Ziemann, DK5OE, gaben anschließend ihren Bericht zur Kassenprüfung ab und empfahlen der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstands. Bei zwei Enthaltungen (die kasseführenden OM DK7ZH und DL1LAF) wurde der Antrag der Kassenprüfung einstimmig von der Versammlung angenommen.

Nach dem Rechenschaftsbericht wurden drei Mitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft in der AGCW geehrt. Dies waren der frühere Vorsitzende der AGCW, OM Prof. Wolfgang Borschel (Mitgl.-Nr. 510), DK2DO, OM Ralf Kaucher, DK9PS (Mitgl.-Nr. 454) und in Abwesenheit OM Edmund Ramm, DJ6UX, (Mitgl.-Nr. 408). Die beiden anwesenden Jubilare erhielten aus der



Hand des Vorsitzenden die Ehrenurkunden für 40 Jahre Mitgliedschaft in der AGCW überreicht.

Unter dem Punkt „Sonstiges“ erläuterte OM Rolf Heine, DL6ZB, das neue Konzept des AGCW-Vorstands zur HAM-Radio mit einem größeren und besser ausgestatteten Stand, sowie neuem Auftreten der OM und YL am Stand. OM Rolf lud alle Mitglieder herzlich zum Besuch der HAM Radio 2018 ein, auch wenn dieser Termin unglücklicherweise mit dem unter AGCW-Mitgliedern so beliebten Termin des IARU CW-Fieldday konkurriert. Anlässlich der allgemeinen Aussprache warb OM Emil Bergmann, DL8JJ, um Unterstützung für AGCW-Mitglieder, die DXpeditionen durchführen.

Dem steht ein Mitgliederbeschluss entgegen, der jedoch im Vorstand derzeit diskutiert wurde. Möglicherweise wird der Vorstand, so DL6ZB, zur Mitgliederversammlung 2019 in Erbenhausen einen entsprechenden Antrag zur Abänderung des Mitgliederbeschlusses vortragen. OM Rolf wünschte zum Abschluss der Veranstaltung allen noch eine schöne und erlebnisreiche Veranstaltung in Erbenhausen eine gute Heimreise.

Die nächste Mitgliederversammlung findet vom Freitag, den 12. April bis Sonntag, den 14. April 2019 in Erbenhausen statt.

Rolf Heine, DL6ZB

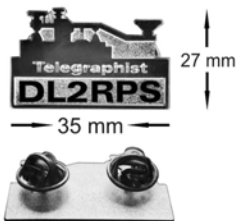
Jetzt auch in • Silber • erhältlich!
Der CW-Kombi-Pin
 für Morse-Telegraphisten und wer es
 noch werden möchte.

... now also available in silver !!!
 ... maintenant également
 disponible en argent !!!
 ... ahora disponible en plata !!!
 ... теперь также доступна в
 серебре !!!

... jetzt auch in
 • Silber •
 erhältlich !!!

**Morsetelegraphie
 wird Kulturerbe !**

Zeigen sie, dass sie diese
 wunderbare Funk-Betriebsart
 als Funkamateure gelernt haben
 und praktizieren.



Ein kombinierter **Rufzeichen-Anstecker**, fein in Metall geprägt und konturgestanz mit einer edlen Goldauflage versehen. Kennzeichnen sie sich als "CW-ist" und Anhänger einer der bis in die Neuzeit praktizierten und genialsten Wegbereitung der menschlichen Kommunikation aus.

Ein Pin, um den man sie beneiden wird, versehen wir mit **ihrem persönlichen Rufzeichen** in einem gegen Abrieb geschützt tiefer geprägten Feld. Um Verlust und Verdrehen zu vermeiden, ist der Pin mit einem doppelten Dorn und zwei Butterfly-Verschlässen gesichert und wird in einer Kunststoff-Klappschachtel geschützt geliefert.

Nur bei uns erhältlich für nur: **10,00 EURO**
 zzgl. Versandkosten: Deutschland **2,00 EURO**
 Packing and delivery cost:
 Europe and worldwide: **4,00 EURO**

TRAXEL
 Radio Map Service
 Special Art & Transfers Design
H.-Dieter Traxel
 D-54550 Daun, von Ehrenberg-Str. 1
 Tel.: 06592-3664 • Fax: 10245 •

Neue eMail:
traxel.dk5pz@web.de







Wie gibt man richtig?

Diskussion über amerikanische oder britische Gebeweise

Liebe Redaktion,

OM Franz, DF2AR, und ich fragen uns, wie es zu zwei sehr unterschiedlichen Gebearten und den einander widersprechenden Aussagen darüber gekommen ist. Ich meine das Geben mit aufgelegtem Unterarm einerseits und dem Geben mit freischwingendem Arm andererseits. Die Frage tauchte (wieder) auf als wir einen Artikel von OM Ruegger HB9 ... lasen, der das Senden von der Tischkante mit Nachdruck empfiehlt.

Ich nehme an, dass das eine dieser unabschließbaren Fragen ist, zu denen immer wieder einmal Meinungen ausgetauscht werden. Was meint Ihr dazu, und insbesondere: Gab es eine Präferenz im deutschen Seefunk für die eine oder andere Art des Gebens?

Vielen Dank vorab und vy 73 de

André Fuhrmann DM1AA

Die Sache mit der Tischkante hat mich auch schon neugierig gemacht. Dazu habe ich folgendes herausgefunden. Die Amerikaner unterscheiden zwischen American und European (oder British) sending style. Jenes ist mit Arm auf dem Tisch, dieses mit Arm frei schwingend. Dazu passen angeblich verschiedene Tastenarten. Die amerikanische J-38 (die Du auch einmal gehabt hast) soll für das Arbeiten mit aufliegendem Arm sein. Die Art Taste, die ich jetzt gekauft habe [GW Straight Key], und wohl auch die Junker, ist für die Tischkante gedacht. Genau diese beiden Tastenarten siehst Du auf den Videos, die Du mir verlinkt hast.

Die Amerikaner wundern sich manchmal über das angeblich so anstrengende Senden von der Tischkante und halten American sending für die modernere und bessere Variante. Die europäischen Handtasten-OM, die man auf Youtube beobachten kann, arbeiten aber beinahe alle mit freischwingendem Arm. Ich habe nicht den Eindruck, daß sie unnötig leiden.

Ich habe beides probiert und für mich funktioniert die Tischkante klar besser. Ich empfinde es auch nicht als anstrengend – habe aber noch keine 8 Stunden am Stück gegeben. Ich glaube, daß beide Techniken ok sind, auch für lange Schichten, solange man „schön locker“ bleibt. Aber genau das: locker bleiben, ist natürlich Teil der Kunst, die man lange üben muß.

Vielleicht sollten wir mal den OM Sylvester von der AGCW fragen, was er dazu meint.

vy 73 de andre

An den deutschen Seefahrtsschulen war zum Geben nur die Junker-Taste erlaubt.

Hier lernte man auch das Geben mit aufgelegtem Unterarm. Also das Geben aus dem Handgelenk.

Aus dem Buch „Kleine Telegraphenschule für Post- und Fernmeldebeamte 1919:

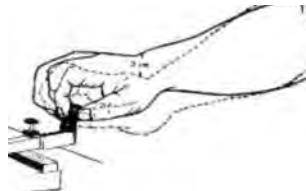
Was ist in Bezug auf die Handhabung der Taste zu beachten?



Richtige Tastenhaltung



Falsche Tastenhaltung



Aus dem Handgelenk

Auf die Handhabung der Taste ist besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Taste muss nach jedem Zeichen wieder in die Ruhelage zurückkehren und

darf deshalb nie anders als unter Anwendung dreier Finger (Daumen, Zeige- und Mittelfinger)

in der Weise gehandhabt werden, daß der Daumen unter dem Knopfe anliegt, während Zeige- und Mittelfinger den Knopf von oben umfassen.

Die Bewegung der Taste selbst muss tunlichst aus dem Handgelenk – nicht mit dem vollen

Arm oder dem Ellenbogengelenk erfolgen, weil das längere Arbeiten sonst zu sehr ermüden würde.

vy 73 de Sylvester



Trockenübung

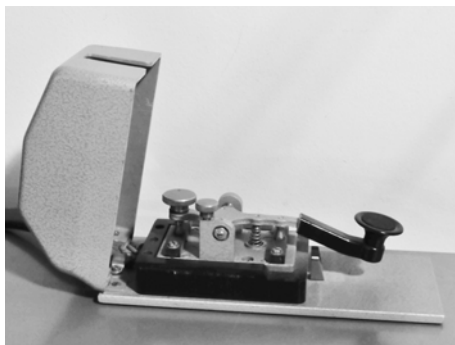
Ein Kollege der DSR „Deutsche Seereederei“ ex-DDR schrieb mir dazu: Da waren sich unsere Pauker in Ost und West doch sehr einig. Bei uns durfte auch nur der „Faustkeil“ benutzt werden. Es gab auch einige wenige Exemplare der Junker-Taste, aber vorwiegend die Standardtaste von RFT.

Dabei musste auch der Arm komplett aufliegen und das Geben nur aus dem Handgelenk erfolgen. Wir hatten dann einen Übungsraum mit alten Reichsbahnschreibern, mit Federaufzug wurde der Streifen an einem Stift vorbei gezogen, die Taste war auch fest montiert .

Dann wurde geübt und die Herren Inspektoren kamen anschließend mit einem Zirkel und haben Punkte und Striche nachgemessen ... grauenvoll, aber erfolgreich.



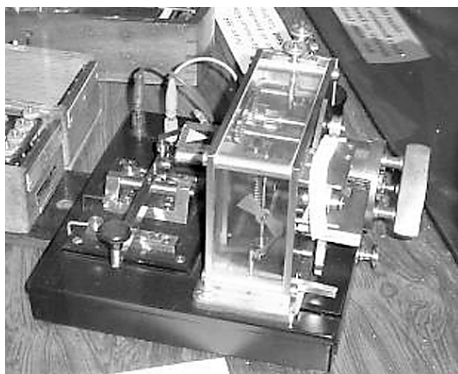
„Faustkeil“.



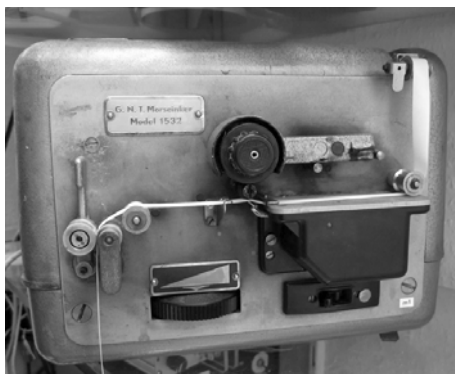
„Junker-Taste“.

Ich kenne aber nur wenige Kollegen, die dann später auch noch dem Faustkeil treu geblieben sind. Die meisten Kameraden stiegen auf Doppelseitentaste oder die „Elite“ auf Elbug um.

vy 73 Detlef



Streifenschreiber mit angebauter Taste.



Morsestreifenschreiber.

SILENT KEY

AGCW-NR.	CALL	Vorname	Name
98	DJ5QY	Ulf	Schreglmann
209	DK4AZ	Holger J.	Puhan
772	G3ESY	Peter W.	Jones
800	DL9GAK	Klaus	Gollwitzer
920	DK7FP	Wilfried	Elsbach
1499	DL2AAV	Wieland	Köhne
2419	DL6DSA	Peter	Dreßler
2580	DL8OK	Harald	Krämer
2780	DK6HD	Gerd	Dallmann
2827	IN3VST	Vito	Vetrano



NEUE MITGLIEDER

AGCW-NR.	CALL	Vorname	Name	Eintritt
880	DF6IA	Volker	Wandrey	06.03.18
1912	DL2LQC	Falco	Kohorst	20.04.18
3986	DM5AF	Andreas	Fischer	02.12.17
3987	DH7AMF	Peter Kurt	Schröder	06.12.17
3988	DF3FY	Erhard	Härtel	21.12.17
3989	DL8MAS	Bernhard	Feller	21.12.17
3990	DL4KWA	Manfred	Rohde	22.12.17
3991	9A3XV	Aleksandar	Jugovic	29.12.17
3992	CT1DRB	David	Quental	29.12.17
3993	9A1AA	Ivo	Novak	29.12.17
3994	SP9MDY	Hubert	Marcinek	29.12.17
3995	Z32U	Zoran	Grozdanovski	29.12.17
3996	PA2PCH	Ad	Wouterson	30.12.17
3997	DH6SH	Horst	Schnitzler	14.01.18
3998	DL9YCS	Jörg	Schröder	31.12.17
3999	YO8DOH	Stefan	Mancas	31.12.17
4001	Z33B	Kirko	Mircevski	31.12.17
4002	DL5XJ	Nikolai	Herrmann	01.01.18
4003	SQ9S	Adam	Grzenia	01.01.18
4004	R9LM	Alexander	Bezmenov	01.01.18
4005	DL8LAS	Andree	Schanko	02.01.18
4006	DM1YP	Klaus	Renke	04.01.18
4007	DF4XF	Frank	Wolf	03.01.18
4008	DL3LAR	Rolf	Schmidt	07.01.18
4009	G4DDX	Ronald	Pratt	10.01.18
4010	ON6RL	Guido	Roels	18.01.18
4011	DM3AW	Carsten	Schwarz	19.01.18
4012	SQ1KSM	Slawek	Kuchowicz	20.01.18
4013	DL3RDM	Max	Wagner	02.02.18
4014	DF4WV	Werner	Genuit	07.02.18
4015	OH5JJL	Tuomas	Talka	14.02.18
4016	DL3TM	Tobias	Rutkowsky	14.02.18
4017	DL3LE	Sönke	Lehmann	20.02.18
4018	DG9ZI	Andreas	Wagenknecht	01.03.18
4019	DF1GRA	Sven-Oerjan	Larsson	10.03.18
4020	DK8KK	Karlheinz	Geyer	10.03.18
4021	DJ3AS	Harald	Dölle	07.04.18
4022	DL5MKS	Markus	Schramek	07.04.18
4023	DL6EAZ	Dieter	Koch	13.04.18
4024	SWL4024	V.P.M	Christiani	19.04.18
4025	DO2FM	Frauke	Meinen	20.04.18
4026	SV2BBK	Theofanis	Mastakas	23.04.18
4027	IZ0ZFK	Ivo	Damato	26.04.18
4028	K4DME	David	Edmonds	02.05.18
4029	DJ8TX	Bernd W.	Friedrich	08.05.18



Betriebsart im Amateurfunk –

soweit sind wir gekommen!

Von Rolf Heine, DL6ZB

Das sollte man sich auf der Zunge zergehen lassen?

K1JT sagt selbst, dass seine JT-Modes lediglich Minimal-Amateurfunk sind. Da stellt sich eine Frage: warum hat er die Dinger dann auf 80m und 30m in die CW-Bereiche gesetzt?

Der DARC schreibt heute aktuell zum Thema der Auswertung von User-Daten auf Clublog: „... Im vergangenen Herbst äußerte Joe Taylor, K1JT, eine gewisse Überraschung über die „schnelle Aufnahme“ von FT8 in der Amateurfunkgemeinde.

Anstatt jedoch FT8 als bahnbrechend zu betrachten, sagte Taylor gegenüber der ARRL, dass er eine Trennlinie zwischen solchen digitalen Modi und traditionelleren Betriebsarten sieht. Seiner Meinung nach sind

SSB und CW „Allzweck-Betriebsarten“, die sich zum sowohl für allgemeine Amateurfunkrunden als auch zum DXen, zum Contesten, zur Notfall-Kommunikationen und vielem mehr eignen.

„FT8 und die anderen Modes in WSJT-X sind spezielle Modes“, sagte Taylor. „Sie sind für die Herstellung zuverlässiger, fehlerfreier Kontakte mit sehr schwachen Signalen ausgelegt – insbesondere für Signale, die für die traditionelleren Betriebsarten möglicherweise zu schwach oder zu veräuscht sind, um sie aufzunehmen.“

Taylor wies darauf hin, dass das Informationsniveau, das in den meisten FT8-QSOs ausgetauscht wird, nicht viel mehr sei als das absolute Minimum für einen gültigen Amateurfunkkontakt ...“

Vollautomatische QSO-Führung mit FT8 und WSJT-x

Was die WSJT-X Software von K1JT bisher – aus „ethischen Gründen“ – nicht bietet, nämlich das komplett vollautomatische Ablaufen mehrerer QSOs hintereinander – ohne irgendwelches Zutun oder die Anwesenheit eines OP – haben andere Funkamateure nun verwirklicht. Eine Anleitung dazu hat z.B. der griechische Funkamateur SV5DKL auf Youtube veröffentlicht. Er nutzt dafür das (kostenpflichtige) Programm „QuickMacros“, das die notwendigen

Makro-Befehle an das Programm gibt, so dass es praktisch unendlich lang weiter QSOs führen kann. Die QuickMakro Software kann man für 30 Tage als Demo kostenlos nutzen, falls man nur mal damit testen möchte; danach kostet sie 60 US Dollar. Das 20 minütige Video von SV5DKL ist bei Youtube zu finden unter „FT8 Robot – HowTo Tutorial (Improved Audio HD Version)“. SV5DKL weist darauf hin, dass bei automatischem Betrieb alle Fenster-



größen immer gleich bleiben müssen, damit die Funktion gewährleistet ist. Natürlich regen sich viele Funkamateure über diese Art des QSO-fahrens auf.

„Unterhalten“ sich in den Digi-Modes schon sowieso nur noch die Computer auf unpersönliche Weise, so geschieht dies nun auch noch vollautomatisch, ohne dass ein OP dabei sein muss.

In vielen Ländern wird ein völlig unbeaufsichtigter QSO-Betrieb auch nicht legal sein. Man kann davon ausgehen, dass es zukünftig eine Reihe von Programmen geben wird, die diesen vollautomatischen Betrieb von FT8, JT9, JT65 u.a. bereits von sich aus implementiert haben werden, so dass man den Umweg mit „QuickMacros“ nicht gehen muss.

Quelle: FT5/2018 – tks Lothar DL1DXL

FT8 ist der beliebteste Digimode

Der britische Autor der Software Clublog, Michael Wells, G7VJR, hat bei einer Datenerhebung unter 8000 Clublog-Nutzern herausgefunden, dass der Anteil der FT8-Nutzung im Verhältnis zu anderen Betriebsarten seit der Einführung von FT8 im vergangenen Jahr dramatisch angestiegen ist. Zum Jahresende 2017 wurden über 55 Prozent aller QSOs in FT8 gefahren.

Im mehrjährigen Rhythmus veröffentlicht Wells Diagramme, die die Nutzung der Modes auf den Amateurfunkbändern zeigen, basierend auf Log-Daten, die in Clublog hochgeladen wurden.

Die jüngsten, veröffentlichten Grafiken (siehe Titelseite) zeigen den Anteil der Kontakte in jedem Mode für die letzten 12 Monate. Wells resümierte: „2017 war das Jahr, in dem sich die digitalen Modes mit der Einführung von FT8 für immer verän-

derten.“ Er fügte hinzu: „FT8 ist eine bemerkenswerte Errungenschaft, die das DXen für ein ganz neues Publikum zugänglich gemacht hat.“

Nachdem die Beta-Testphase abgeschlossen ist, hat FT8 noch einmal an Beliebtheit innerhalb der Amateurfunk-Community gewonnen und viele Funkamateure von dem zuvor populären JT65-Mode weggelockt.

Für das gesamte Jahr zeigt die G7VJR-Grafik einen dramatischen Anstieg des FT8-Kontaktanteils im Vergleich zu anderen Modes ab Mitte des Jahres, wobei die CW- und SSB-Nutzung gegen Ende des Jahres immer weiter nach unten tendierte, abgesehen von einem kurzzeitigen Anstieg der CW-Nutzung im Dezember. Die Nutzung von RTTY und PSK31 blieb 2017 vergleichsweise stabil. Die Verwendung von anderen Betriebsarten ging nach der Einführung von FT8 dramatisch zurück.



Streifzug durch die Telegraphie

Klassische Klartext-Telegraphie steht weit hinten an

Von Dieter, DL2LE

Die Telegrafie scheint für viele Funkamateure noch immer ihren besonderen Reiz zu entfalten. Auch wenn CW heute nicht mehr Bestand der Lizenz-Prüfung ist, so unterziehen sich Anhänger dieser Betriebsart noch heute aus eigenem Interesse einem oft mühevollen und zeitaufwendigen Lernprozess, den es zu würdigen gilt.

Allerdings wird dieser Lernprozess oft vorzeitig abgebrochen und man begnügt sich lange Zeit nur mit dem Standard-QSO, weil eine Klartextverständigung nicht sicher erscheint. Beherrscht man ein Tempo ab etwa 80 BpM einigermaßen sicher, so beginnt man Spaß am Dialog und Klartext-QSO zu gewinnen und verspürt die ersten ungefährlichen Suchtzeichen von Telegrafie.

Die Telegrafie umfasst heute eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Zielrichtungen und man tut gut daran, diese getrennt zu betrachten, denn unter den einzelnen Zielgruppen besteht oft wenig Gemeinsamkeit.

So hat beispielsweise der Contestbetrieb an Attraktion stark zugenommen und die klassische Klartext-Telegraphie weit hinter sich gelassen. Eine Verständigung beider Gruppen untereinander ist oft nicht

mehr gegeben, weil beim Contest der Rechner der Hauptakteur ist und die Klartextfähigkeit des OP oft nicht gegeben und auch nicht gefragt ist.

Betrachtet man nun den Klartext, so wird dieser durch die sehr unterschiedlich praktizierten Geschwindigkeitsbereiche von QRS bis QRQ aufgeteilt. Hierbei ist zu beobachten, dass viele OP über viele Jahre hinweg ihren eingefahrenen Geschwindigkeitsbereich konstant halten und nicht verlassen. Andere wiederum drängt es zur permanenten Temposteigerung und sie können es gar nicht abwarten, in den HSC aufgenommen zu werden. Eine Verständigung untereinander ist nur möglich, wenn der Schnellere sein Tempo auf den langsameren Partner einstellt und anpasst, was leider oft missachtet wird.

Dann gibt es noch die unterschiedlichsten Motive überhaupt, die Telegrafie auszuüben.

Zu Anfang der CW-Karriere wird oft der Schwerpunkt auf möglichst viele Standard-QSO's gerichtet, um QSL's oder DOK's zu sammeln, oder man versucht Diplome zu erlangen.

Später kommen andere Betätigungsfelder hinzu, bestimmte Standorte zu aktivieren wie seltene Inseln oder Länder, Leuchttürme, Berge



oder Burgen, um nur einige zu nennen.

Nicht zu vergessen ist der DX-Verkehr mit seinem oft unüberhörbaren Pileup auf den jeweiligen Arbeitsfrequenzen.

Ein weiteres Betätigungsfeld reicht von QRP bis QRO, wobei sich beide Interessengruppen gegenseitig selten viel auszutauschen haben, ja eher fremd bleiben.

Der Portabelbetrieb wird überwiegend mit QRP-Geräten geringer Leistung abgedeckt, aber man trifft gelegentlich auch auf Freunde der Nostalgie. Am Waldesrand an einem Parkplatz sah ich einen Dipol zwischen Angelruten hängen und neben dem PKW sitzt ein schätzungsweise 90jähriger Oldtimer neben einem

militärischen Röhrengerät aus der Kriegszeit und war mit der am Knie geklemmten Handtaste bei Tempo 70 BpM im QSO auf 40m (hammermäßig).

Man sieht daran, wie spezifisch die Telegraphie betrachtet werden muß und sie ist durch das Internet heute nicht mehr nur auf die Funkübertragung mit seinen oft schlechten HF-Bedingungen angewiesen.

Telegrafie über das Internet wird ICW genannt und ermöglicht 24 Stunden am Tag bei geringem Aufwand ohne Transceiver und Antenne gesicherten und störungsfreien Telegraphiegenuß. Eine geradezu ideale Möglichkeit für antennengeschädigte Freunde der Telegraphie.

Info siehe QTC auf QRZ.COM.

AGCW hat Junker-Ersatzteile übernommen

Die AGCW-DL wird ab dem Frühjahr exklusiv den Vertrieb gegen Unkostenerstattung für Junker-Hubmorsetasten-Ersatzteile übernehmen. Die AGCW ist durch einen glücklichen Umstand in den Besitz der Ersatzteil-Restbestände für die Junker-Morsetasten gekommen. Es handelt sich um einige Kisten Material. Der Vertrieb beginnt nach der Inventarisierung des Materials.

Bezüglich der Ersatzteilversorgung durch die AGCW möchte ich in der nächsten AGCW-Info zur Information unserer Mitglieder eine Seite reservieren mit diesem Hinweis,

dass die AGCW die Ersatzteilversorgung übernimmt, verbunden mit einer Aufstellung der verfügbaren Ersatzteile. *Rolf Heine, DL6ZB*



Meine Funkbude

Im Nebengebäude noch eine ehemalige GKA-Konsole

Autor: *David Barlow,*

Übersetzung: *R. Marschner*

Vor 20 Jahren fuhren Peter Roper, G3MII, ex Funkoffizier, und heute (sk) und ich nach Somerton in Somerset, England, und arbeiteten dort 10 Tage lang von der Empfangsfunkstelle „Portishead Radio“.

Während unserer Zeit dort, wurden die alten Commonwealth Area Stations wiedereröffnet und für ein Wochenende legten die britischen und irischen Küstenfunkstellen spezielle Stationen an. Zwei Jahre später, als Portishead Radio seinen Dienst einstellte, reisten wir nach Burnham-on-Sea und organisierten und veranstalteten das einzige jemals in Großbritannien zugelassene Cross-Band-Event für Amateurfunk und professionelle Sender. Einen Tag lang betrieben wir fünf CW-Bänder nur mit Kilowatt-Ausgang von den Antennen in Rugby, sendeten und empfangen weltweit Signale.

Ich hatte bereits einen GKA (Portishead Radio)-Arbeitsplatz bekommen und jetzt erhielten wir beide GKA-Morsetasten zur Erinnerung an unsere Veranstaltung. Glücklicherweise besitze ich ein Nebengebäude, in dem die ehemalige GKA-Konsole untergebracht ist, sie wurde nur insofern angepasst, dass sie jetzt meine Amateurfunkgeräte aufneh-

men kann. Die Konsole wurde verwendet seit den späten 1950er oder frühen 1960er Jahren, sie hat einen Aufkleber, der an das „Whitbread Round the World Yacht Race“, 1973, erinnert.

In den 1960er Jahren wurden hauptsächlich die CW-Arbeitsplätze aktualisiert, die Sprechfunkplätze erhielten auf der Oberseite nur neue Lautsprecher und es wurden die dazugehörigen Bedienelemente eingebaut.



Davids Afu-Station (G3PLE).

Es ist offensichtlich, dass die Konsole, die ich benutze, nur geringfügig verändert wurde, bei GKA wurde nur ein flexibler Mikrofonhalter befestigt, keine Lautsprecherplatten.

Wenn man von rechts nach links auf die Konsole schaut, sieht man,



dass ich einen ICOM IC 7300 mit einem MFJ Intelli Tuner (200W SSB / CW Auto Antena Tuner) benutze. Darüber befinden sich zwei Monitore. Unterhalb eine Begali-Paddel und eine straight key. Zwischen dem rechten und dem mittleren Teil befindet sich ein flexibler Arm mit dem Mikrofon.

Der mittlere Teil enthält den Monitor, (der Ständer ist immer noch nicht befestigt, da ich die Schrauben, die ihn festhalten, nicht entfernen kann). Unten befindet sich die Tastatur und ein Winkeyer. Auf der linken Seite steht ein Kenwood PS52-Netzteil, alle Einheiten der PSU sind geerdet, neben der PSU steht der Computer.

Für die Bedienung eines Gerätes das man besitzt, sei es Kenwood, Icom, Yeasu oder ein selbst gebautes benötigt man die Kenntnis der Anordnung und Funktion der Bedienelemente und die variiert von Gerät zu Gerät. Jeder hat eine Vorliebe für das Gerät das er besitzt. Und diese Vorliebe kann es schwierig machen von einem auf ein anderes Gerät zu wechseln. Meine Einstellungen für das ICOM IC-7300 mag ich, aber das ist jetzt hier nicht der Platz darüber zu diskutieren. Die Steuerung des Gerätes und das Loggen wären für mich ohne Computer nicht machbar.

Für den täglichen Einsatz benutze ich das Winlog 32-Logging-System – wegen meiner Augen bevorzuge ich

Großschrift für das aktuelle Rufzeichen und die hereinkommenden Informationen von anderen Logging-Systemen. Der eingebaute DX Cluster und der „automatic rig entry-mode“ (was auch immer das ist), vermutlich automatische Erfassung der Betriebsart und Leistung am TRX und die Frequenz- und Ländererkennung sind hervorragend.

Winlog32 besitzt nur eine Basis-Contest-Logging-Oberfläche, daher benutze ich für die wichtigsten Contests das SD-Logging-System von EI5DI (bekannt auch als „Super Duper“) in Verbindung mit Winkey. Ich logge hauptsächlich CW-Contests oder nur den CW-Teil eines Contests deshalb ist diese Kombination wegen der leichten Bedienung vorteilhaft. WAG und WAE und der Maritime Radio Day werden alle mit dem SD- oder SDX-System abgearbeitet.

Ich bin sehr glücklich über das Nebengebäude im Garten und den Platz für die Konsole und die Ausrüstung. Mein Garten ist groß genug um eine G5RV-Antenne unterzubringen. Ich glaube auch, dass es gut ist, alle Gegenstände zu erden, die von einem 12V-Netzteil gespeist werden. Die Hersteller liefern die Geräte mit Erdungsanschlüssen und empfehlen deren Verwendung.

Die Antenne ist 34 Fuß über dem Dachfirst gespannt und dann abgewinkelt.



WINLOG32 Registered v4.4.1 Colin G6CUZ 1082WM

File Window Search Options Graph Database DXCluster Rig Tools Help

12:50 UTC 26/05/2008 1:50 PM Monday, 26 May, 2008

Call sign: **YL2KO** Continent: Status: **25/05/2008** Country: **CD Zone: ITU Zone:**

Band MHz: **14.017** Mode: **A1A** CW PWR: **26** QRB Km: QRB Mls: QTF

Rpt Out: **599 004** Rpt In: **599 2546** Remarks: User: QSL:

QSL In: QSL Out:

LOAD LOG Change / Select Database SEARCH CALLSIGN SEARCH PREFIX SEARCH PARTIAL SEARCH CHK DXCC

Log Page

Call sign	Date	Time	Band	Mode	Pwr	Report	Remarks	User	QSL
RV0AL	20/01/2008	0952	4.038	A1A	20	599 00			
CT3KN	30/01/2008	1826	3.150	A1A	20	599	on 20m dipole		
TA300	03/02/2008	1442	4.012	A1A	20	599			
NOTGAP5	07/02/2008	1844	4.012	A1A	20	599			
8R1PW	23/02/2008	1855	4.025	A1A	20	599			
J6AV0SA	01/03/2008	2020	4.014	A1A	20	599			

#1 Icom IC-705MMIG on Com 1

Rig Settings:

Main: **144.300 30** Sub: **00.000** USB

VFO A/B: Initialize Mem Bank #0 Mem. D

SSB CW FM RTTY AM

144.30000 144.31000 144.24080 144.26580 50.13940 21.00520 14.25500 14.05670 144.26580 28.18180 24.97490 14.19000

Yaesu - Error on Com Port

Main: **1.821 00** Sub: **00.000** CW

144.30000 144.31000 28.510 00 14.25500 14.05670

Kenwood - Error on Com Port

Main: **14.025 00** Sub: **00.000** CW

144.30000 144.31000 50.150 00 14.25500 50.15000

Yaesu V - Error on Com Port

Main: **7.036 70** Sub: **00.000** CW

144.30000 144.31000 14.25500 14.05670

Kenwood - Error on Com Port

Main: **14.256 50** Sub: **00.000** USB

144.30000 144.31000 14.25500 14.05670

File: C:\Program Files\Winlog32\Logs\G6CUZ.LOG Records: 8118

Winlog 32.

Oben auf dem Arbeitsplatz steht meine Morsetasten-Sammlung, eine Marconi 365 B, eine D- und FZ-Version sind dabei. Zwei Katsumi Squeeze-Tasten, beide (ex GKA), sowie selbstgebaute Tasten und eine von einer Londoner Wireless School.

Es gibt zwei Uhren, eine Nachahmung einer Schiffsuhr, die immer GMT (heute UTC) anzeigt und eine mit der Ortszeit. Beide sind heute nicht wirklich notwendig, denn der Computer zeigt die richtige Zeit an.

Schließlich gibt es noch einen erstklassigen 60 Jahre alten Lautsprecher, der von der GKA-Empfangs-

station in Somerton stammt. Während die modernen, sehr kleinen Lautsprecher aus Kunststoff gut sein können, ist dieser aus Holz montierte Lautsprecher hervorragend.

Während wir alle unsere Lieblingsfabrikate und Transceiver-Typen haben und ich viele Jahre lang ein überzeugter Kenwood-Nutzer war, muss ich zugeben, dass der ICOM 7300 ein wahrer Augenöffner ist. Seit 18 Monaten ist er in Betrieb und ich lerne immer noch.

Obwohl die Bedingungen derzeit schlecht sind, habe ich weltweite Kontakte.



Liebe Funktionsträger der AGCW-DL!

QRZ.COM schneidet gnadenlos ab

Von Dr. Martin Zürn, IK2RMZ

Auswerter QRS-W

Aus gutem Grund sieht unsere Bechlusslage vor, dass Auswerter von Aktivitäten und Kontesten, *NICHT* nach Gutsherren-Art die Regeln ihrer Veranstaltungen ändern können. Hiermit beantrage ich für die QRS-Woche folgenden Zusatz (formuliert von Kai): „Log-Eintragungen aus digitalen Systemen, z.B. das automatische Erfassen der QSO-Daten direkt aus QRZ.COM, sind grundsätzlich nicht erwünscht. Wenn doch solche Daten verwendet werden, hat der Einreicher sicherzustellen, dass die Daten zutreffend sind. Insbesondere bei Klubstationen ist zu beachten, dass der in Datenbanken erfasste Verantwortliche nicht immer auch der gerade aktive OP sein muss. Offensichtlich falsche oder unvollständige Log-Einträge führen daher dazu, dass das gesamte QSO nicht gewertet wird. Die Entscheidung des Auswerter ist endgültig.“

Begründung:

Die Praxis der Auswertung erfolgt normalerweise nach dem Prinzip „Jedes QSO ist besser als kein QSO“ *UND* „richtig ist besser als falsch“. Bei Auslassungen und Fehlern wird jeweils ein Abzug von 0,2 Punkten gegeben, bei falschem Rufzeichen ist der Abzug 0,4. Ein richtiges QSO

bringt einen Punkt, Null Punkte gibt es erst, wenn Rufzeichen, Name, QTH, und RST falsch sind. Ich meine, von diesem Prinzip abweichen zu müssen, wenn Logeintragungen offensichtlich automatisiert sind. Dies ist zunehmend der Fall.

Das kann und will ich nicht verhindern (es ist ja kein Kontest) und schon gar nicht kann ich es unterscheiden von denen, die sich an QRZ nur „anlehnen“ und „plausible Logeintragungen“ machen.

Beispiele:

Hier einige kleine aus den Logs: Namensbeispiele (klar deklariert im NAME-Feld der ADIF-Datei):

DL0VK: Club Stn. of the GERMAN TELEKOM
Adm. Conny wäre richtig gewesen als Name des Op.

DL0AF: Clubstation - Responsible: DL5DCL.
Es war Fritz (QTH war dann auch falsch, aber nur um 12 km)

G4MWP: T R UNDERHILL, Terry nennt er sich auf dem Band. Traditionell britisch stehen oft nur die Initialen der Vornamen im dicken Buch.

LA9FG: Bjørneseth Norlei, Nol hörten alle die anderen (außer einem, der Norleif notierte).

PA1LIO: GI Femnes

Aber das GI ist von der Postleitzahl.

Und bei G4LHI steht QTH Hartford.

CB: G4LHI, Peter Rosamond, 13 Newnham Close, Hartford, Huntingdon, PE29 1RP – Stimmt also, aber ich habe schon 100 QSOs mit ihm gehabt, und er (89yrs) kann's einfach



nicht lassen, jedesmal sein QTH durchzugehen und es ist immer Huntingdon ... Das ist zum Jammern.

Oft schneiden Datenbanken gnadenlos den letzten Buchstaben weg. Die Sammlung von QTH ist mindestens genauso abenteuerlich. Einmal wusste ein OM nicht, dass niederländische Postleitzahlen mit von der Zahl getrennt geschriebenen Buchstaben enden und fügte diese Buchstaben hinzu, als ob sie ein Teil des QTH gewesen sei.

Waren sie aber nicht, sondern sie wurden zum sicheren Indiz, dass eben doch in fremde Quellen gelinst wurde.

OH7QR: Fi-71210 Tuusjarvi. Dieses AGCW-Mitglied gab Tuusniemi durch, was postalisch wohl tatsächlich zu Tuusjärvi gehört. Nie und nimmer hätte Erkki seine PLZ durchgegeben.

F2YT: Estree Cauchy. Mir gab Paul immer Arras als QTH.

OK1KW: Praha 5 - Stodulky. Andere hörten nur Praha

9H1BM: karm de bono----malta. Andere hören nur Malta. War zudem falsch. Es ist nämlich nur der Straßename, nicht die Ortschaft.

G4HXY: Stanford-le-Hope. Mir gab er nur Stanford, obwohl der Zusatz legitim ist, da es auch gleichnamige Ortschaften in Norfolk und Kent gibt.

Diese Logs mit einer direkten Übernahme von den Daten vom Internet oder einem lokalen Datenträger wird immer häufiger. Noch mehr OM schicken fromm aussehende Logs mit plausiblen Daten, die aber letztlich dem Auswerter doch ins

Auge springen müssen, weil er auch die QSO der anderen sehen kann. Einer hat sich auch geoutet beim Mogeln, als er unseren Freund Heinz von der Nordseeküste 250 km landeinwärts schicken wollte, weil eben der Verantwortliche der Klubstation eben woanders wohnt.

Die QRS-W ist für Anfänger und Ungeübte, QRS von maximal 70 BpM sind per Regelwerk zugesichert. Wenn man es hier nicht schafft, einen Namen und einen Ort mitzuschreiben, wo und wann dann?

Da ist es mir lieber, wenn einer Idar-Oberstein als Idaridar notiert (von QRP-Stn) oder Stuttgart mit d schreibt. Selbstverständlich ist nicht alles böse Absicht, selbstverständlich übernimmt praktisch jede Software das QTH des letzten QSO, und es ist auch natürlich, dass man eben Fehler vermeiden möchte.

Auch kann ein QTH früher nachgeschlagen worden sein und bleibt dann im Log und wird automatisch eingetragen, ganz ohne lokale oder vernetzte Datenbank.

Trotzdem ist es sehr bedenklich, wie viele OM einfach nicht mehr hinhören (wollen). Leider werden viele auch von ihrer Software in Un-tiefen gelotst.

Traut doch lieber den Ohren als dem PC. Oder ist CW wirklich so schwer? Die meisten Teilnehmer der QRS-Woche sind doch gar keine Anfänger. (siehe eucw.org/euqrs.html)



Ergebnisse des ZAP-Merit-Contests (ZMC) 2017

General-Class:

1.	DL2KDW	Robert (Bob) Foerster	mit	49	Teilnahmen
2.	DL2FCA	Rosel Dach	"	48	"
2.	DK6TV	Werner Kiechle	"	48	"
4.	DK9PS	Ralf Kaucher	"	42	"
5.	DJ6ZC	Dieter Heins	"	39	"
6.	DL3HAE	Wolfgang Bauer	"	36	"
7.	IN3ZWF	Josef (Pepi) Feichter	"	34	"

SWL-Class:

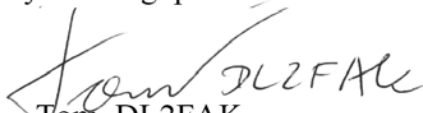
1.	IN3-825-BZ	Josef (Pepi) Feichter	mit	289	Punkten
----	-------------------	-----------------------	-----	-----	---------

Checklog: DF0ACW

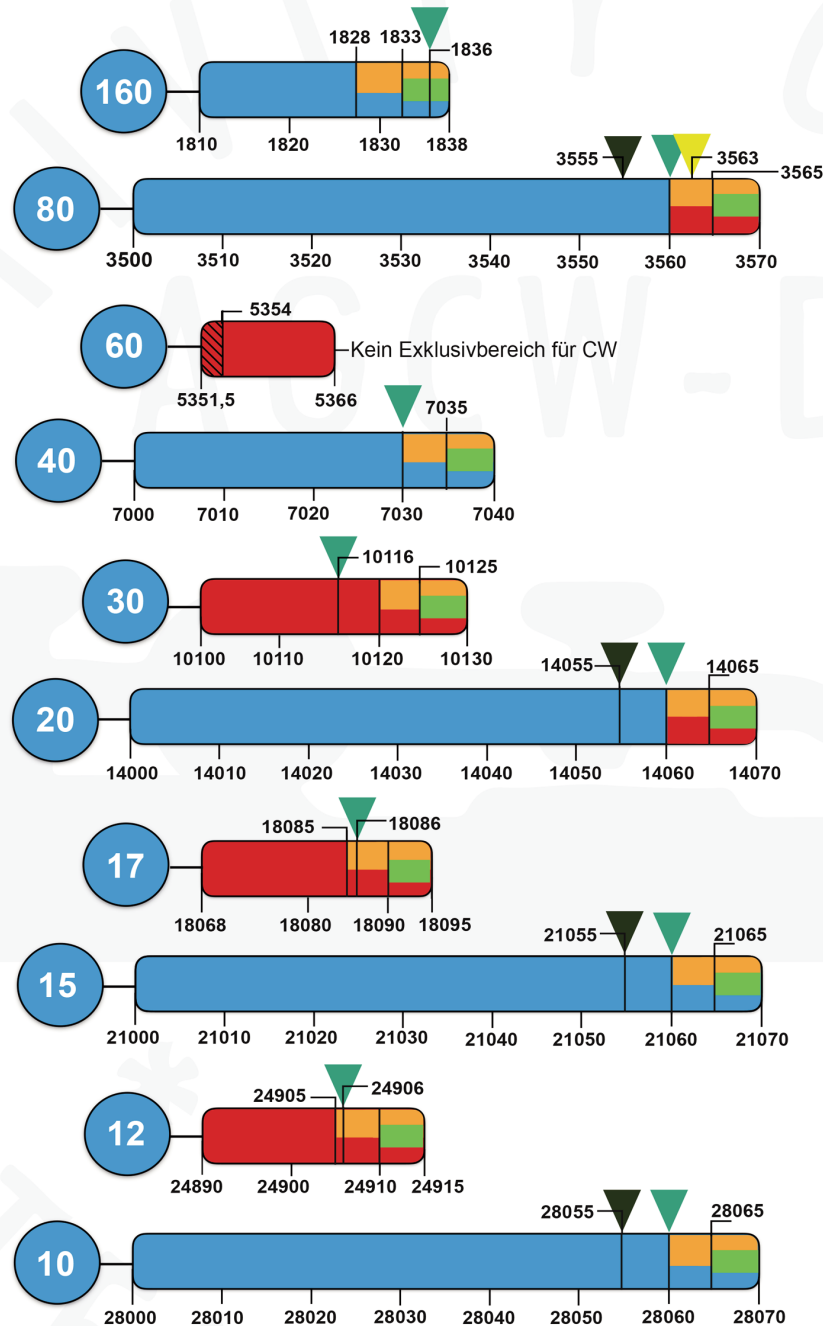
Vielen Dank fürs Mitmachen und herzlichen Glückwunsch!

Leider mussten wir im vergangenen Jahr in den Wintermonaten noch schlechtere Ausbreitungsbedingungen hinnehmen als im Jahr zuvor. So konnte ich als OP von DF0ACW bei den QTCs im Januar und Dezember nicht mehr als 5 Stationen loggen. Damit erklärt sich auch, dass selbst die traditionellen Spitzenreiter des ZMC die Marke von 50 Bestätigungen diesmal nicht erreichen konnten. Dennoch war das Interesse am ZAP ungebrochen und alle Teilnehmer hatten wieder viel Spaß. Schließlich kann man die schlechten CONDS auch als besondere Herausforderung auffassen! Trotzdem hoffen wir, dass die Bedingungen in diesem Jahr wieder etwas besser werden.

Vy 73 es agbp / cwfe


Tom, DL2FAK
Contest Manager

CW-BANDPLAN



- Bug und Cootie-Bereich und bevorzugter Leiterspiel-Bereich
- Freundschaftsaktivität
- QTC Frequenz der AGCW
- QRP Frequenz
- Contestfreie Segmente
- Contestbereich
- CW + Schmalband-DM
- QRS Frequenz

Regelmäßige Termine, Telegrafie

AGCW QTC	MONTAGS	1800 UTC	3563 kHz
BUG	10., 20. u. 30.	2000 LT	3547 kHz
DIG	MITTWOCHS	1730 UTC	3557 kHz
FMC	SONNTAGS	0900 LT	3552 kHz
FX-INTERN	MONTAGS	1800 LT	3530 kHz
ISWL	MONTAGS	1900 UTC	3563 kHz
MF	DIENTAGS DONNERSTAGS	1100 LT 1830 LT	7025 kHz * 3565 kHz
QRS-NET	DIENTAGS	1930 LT	3556 kHz
SIDESWIPER NET	SONNTAGS	1900 UTC	3566 kHz
YL CW NET	JEDEN 1. DI. d. M.	2000 LT	3548 kHz
HSC BULLETIN	1. SA. ENGLISCH 1. SA. DEUTSCH	1500 UTC 2100 UTC	7025 kHz 3555 kHz
HTP	DIENTAGS	1800 LT	3565 kHz
CW- NET	DONNERSTAGS	1830 LT	3565 kHz
MF-QTC	SAMSTAGS	0730 LT	3565 kHz

LT= LOCAL TIME * = Handtastenrunde





Als ZK1EAA von Nord- und Süd-Cook

Bericht einer ungewöhnlichen Expedition in der Südsee

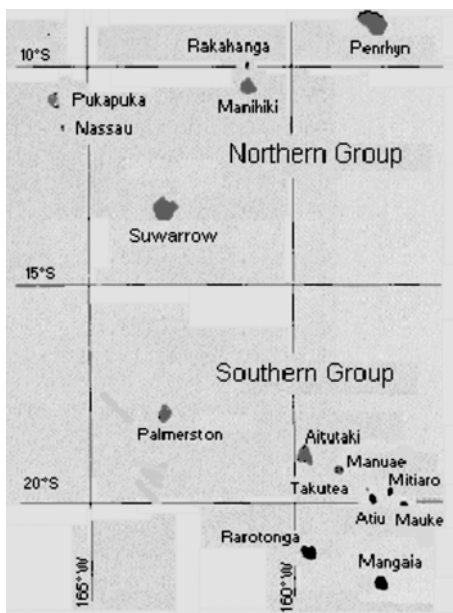
Von **Niklaus Oser, HB9EAA SK**

Ferien mit Funkbetrieb am anderen Ende der Welt: Im Mai 2002 kamen meine Freundin Evelyne und ich zu dem Entschluss, unseren nächsten größeren Urlaub nicht mehr in der Karibik, sondern einmal im Pazifik zu verbringen.

Wir stellten uns einen dreiwöchigen Inseltrip mit zwei oder drei Inselaufenthalten vor. Wir wollten auch keine vulkanischen Inseln, sondern flache Koralleninseln besuchen. Zudem plante ich von unserem Reiseziel natürlich auch Amateurfunkbetrieb. Noch nie zuvor war ich von den Urlaubsorten aktiv.

Da mir ein ausführlicher Pazifik-Reisebericht von HB9BMY aus dem Jahre 2000 noch immer in Erinnerung war, schwebten uns als Reiseziel die Cook-Inseln vor. Sie erfüllten alle unsere Kriterien. Die Inseln der nördlichen Gruppe sind flache Atolle und touristisch so gut wie nicht erschlossen.

So holte ich gleich erste Informationen bei Charly Kämpf, HB9EBM (ex ZK1EBM), und Peter Egger, HB9BMY (ex ZK1XXC), ein. Beide besuchten vor nicht allzu langer Zeit diese Inseln und machten dort auch Funkbetrieb. Die zwei deckten mich mit allen nötigen Informationen ein.



Cook-Karte, nördliche und südliche Inseln.

Funkausrüstung: Die Lizenz und das Rufzeichen hatte ich per e-Mail bei TCI (Telecom Cook Islands Ltd.) angemeldet. Bei unserer Ankunft auf Raro war genügend Zeit, um das nötige Papier zu besorgen. So konnte ich mich der Frage des Equipments zuwenden. Trotz vorhandener Antenne auf Penrhyn und Aitutaki war für mich klar, nicht ohne komplette Funkausrüstung in den Pazifik zu reisen. Es könnte ja sein, dass ein Zyklon die vorhandenen Antennen beschädigt. Auch die Korrosion in den Tropen macht eine Antenne schnell unbrauchbar. Da Peter,



Nord-Cook: Penrhyns Pazifikküste.

HB9BMY, von Aitutaki bewiesen hat, dass eine Dipolantenne mit genügend Bodenabstand gute Dienste leisten kann, packte ich zur Sicherheit einen Kelemen-Dipol ins Gepäck.

Aus Platz- und Gewichtsgründen kam eine Richtantenne nicht in Frage. Auf eine Endstufe musste aus den gleichen Gründen verzichtet werden. Für die Betriebsart CW konnte ich dies bestimmt eingehen, um trotzdem noch in Europa gehört zu werden. Ein Antennentuner kam auch noch hinzu. Als Funkgerät hatte ich die Wahl zwischen einem bereits Pazifik erprobten Alinco DX 70 und einem IC-706 (etwa 2,5 kg).

Als CW-Geber kam ein Mini-Paddle von Palm Radio inklusive einem Eigenbau-Metallfuß dazu. Ein Schaltnetzteil (etwa 3 kg) sowie 65 m Koaxialkabel vom Typ Aircell-7 (etwa 5,5 kg) machten meine Funkausrüstung komplett. Der Funkkoffer mit allem nötigen Zubehör inkl. der Fotoausrüstung wog somit 20 kg.

Koffer packen: Nach langer Zeit der Planung mit mehreren E-Mails

an Desmond Clarke, ZK1DD, auf Aitutaki (Süd-Cook) und Warwick Latham, ZK1WL, auf Penrhyn (Nord-Cook), machten wir uns schon frühzeitig ans „Probepacken“. Da der Bordkoffer mit der Funkausrüstung das Gewichtslimit für den Inlandflug nach Penrhyn schon erreicht hatte, mussten wir uns bei der Wahl der Garderobe einschränken.

Unser Ziel lautete, 35 kg Gepäck nicht zu überschreiten, obwohl Warwick berichtete, pro Person nur 10 kg Gepäck mitzuführen. Es bedeutete schon eine kleine Zumutung für meine Begleitung, mit so wenig Kleidern in die Ferien zu reisen. Wir beschlossen, die Sachen in einer leichten Segeltuchtasche zu verstauen und diese in einen stabileren Reisekoffer zu packen. Den schweren Koffer würden wir auf Rarotonga einstellen.

Auf nach Penrhyn: Am 5. März 2003 war es dann soweit. Frühmorgens ging es zum Flughafen Basel-Mulhouse. Das Einchecken verlief nicht ohne Probleme, dafür gestalteten sich alle Flüge bis nach Rarotonga pünktlich und ohne Überraschungen. Etwas übermüdet von der langen Anreise landeten wir am frühen Morgen des 6. März auf Rarotonga (Süd-Cook). Den Winter hatten wir nun auch definitiv hinter uns gelassen. Die verbleibenden zwei Tage bis zur Weiterreise nutzen wir für einen kurzen Besuch bei Victor,

ZK1CG (ZK1USA), und dazu, die nötige Lizenz bei der Telecom in Avarua abzuholen. Am 8. März fanden wir uns etwas zeitig am Airport für den Flug nach Penrhyn ein. So blieb noch Gelegenheit, mit den Einheimischen, die zahlreich anwesend waren, in Kontakt zu kommen. Sie wollten nicht so recht glauben, dass wir nach Nord-Cook gehen wollten, da außer großer Hitze dort nichts vorhanden sei und es doch auf Penrhyn nur Kokosnüsse und Fische zu essen gäbe. Sie konnten natürlich nicht wissen, dass Warwick uns erwarten würde und er alle Maßnahmen für uns getroffen hatte.

Schon bald erschien auch Warwicks Frau Manungi. Obwohl wir uns noch nie zuvor gesehen hatten, kam es zu einer herzlichen Begrüßung. Der anschließende Check-in verlief reibungslos, und wir konnten es kaum glauben, dass dabei unliebsame Fragen ausblieben. Nun sollte nichts mehr schief gehen. Wir bedankten uns bei Warwicks Frau und überreichten ihr für ihre Mühe ein kleines Geschenk aus der Schweiz. Gerne hätten wir noch ein paar Worte mehr ausgetauscht, doch schon wurden wir aufgefordert, uns übers Rollfeld zum kleinen Flugzeug zu begeben. Kaum hatten wir unsere Sitzplätze eingenommen, ging die Reise nach Penrhyn los.

Am anderen Ende der Welt: Nach einem ruhigen aber eindrücklichen

Flug mit Zwischenlandung auf Aitutaki, erreichten wir nach über vier Stunden das Penrhyn-Atoll. Der Anblick von oben war unbeschreiblich schön. Das Atoll hat einen Umfang von 75 km und die Lagune einen Durchmesser von rund 20 km. Nach der Landung empfing uns gleich der Pfarrer zusammen mit einer Gruppe einheimischer Sängerinnen und Sänger. Die Ansprache wurde in Englisch und Maori gehalten. Maori ist die Sprache aller polynesischen Inseln. Der Chorgesang war gewaltig und ergreifend zugleich. Obwohl nur 20 Einheimische sangen, meinte man, die gesamte Bevölkerung Penrhyns zu hören.



Nik im Pile-up, hier im shack auf Nord-Cook

Da Warwick noch immer mit dem Auftanken der kleinen Turbopropmaschine für den Rückflug beschäftigt war, wurden wir nach dem Empfang von seinem neuseeländischen Freund mit einem kleinen Scooter bei voller Mittagssonne zu Warwicks Haus gefahren, wo wir bereits geöffnete Türen von unserer künftigen Unterkunft vorfanden. Trotz der großen Hitze, etwa 33° C im Schatten



und einer sehr hohen relativen Luftfeuchtigkeit, harrten wir aus, bis Warwick erschien und uns bat, sein bescheidenes Heim, wie er es nannte, zu betreten. Der Empfang war so, als würden wir uns schon lange kennen. Die mitgebrachten Geschenke freuten Warwick sehr. Die Wohnung enthielt alles, was man zum Leben benötigt; eine Wohnecke mit komplett eingerichteter Küche, ein Schlafzimmer mit Bad und das ganze sogar klimatisiert. Wir fühlten uns wie Könige am anderen Ende der Welt.

Warwick ist Neuseeländer und lebt nun schon 19 Jahre auf Penrhyn. Zuvor war er auf verschiedenen Inseln im Pazifik tätig. Seine Frau lebt zurzeit zusammen mit den zwei jüngeren Kindern auf Raro. Die Kinder können dort eine bessere Schule besuchen. Die beiden älteren Kinder leben auf Neuseeland. Frau und Kinder sieht Warwick nur gerade einmal bis zweimal im Jahr. Warwick arbeitet für Air Rarotonga und ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung des Flugbetriebes nach Penrhyn. Er ist Manager und Bodenpersonal in einer Person. Zudem betreibt er eine Wetterstation, die wichtige Daten für die Früherkennung evtl. Zyklonbildung im pazifischen Raum liefert. Er ist somit ein wahrer Allrounder und ein geborener Inselmann.

Antenne und Funkbude: Kaum angekommen und einquartiert, zeigte



Nik's Unterkunft auf Nord-Cook.

uns Warwick seine restlichen Gebäude und Schuppen, die er als Werkstatt, Garage, Wetterstation usw. benutzt. In der Funkbude im Nebenschuppen hatte Warwick für mich den Platz für meine „Spielsachen“ schon freigemacht. Auch wurden an Fenster und Tür Moskitonetze gegen die lästigen Insekten angebracht.

Ein Drei-Element-Beam auf einem 15 Meter hohen Gittermast stand betriebsbereit. So musste ich nur noch mein mitgebrachtes Equipment aufbauen. Ich war übergelukkig, dass die Geräte während des Transports keinen Schaden erlitten. Das Stehwellenverhältnis der Antenne war jedenfalls gut.

CQ de ZK1EAA: Voller Spannung suchte ich am späteren Samstagnachmittag das neu eingerichtete Shack auf. Wie sind wohl die Ausbreitungsbedingungen? Und werde ich in Europa gehört? Diese Fragen gingen mir durch den Kopf. Als ich auf 14.040 MHz begann „CQ CQ de ZK1EAA“ zu rufen, war es in Europa



gerade kurz vor 2 Uhr morgens. Die erste Antwort erhielt ich um 0158 UTC von N4FUF aus New York. Da er zu dieser Zeit die einzige anrufende Station war, stellte ich mich mit Name, Standort usw. vor. Als die Verbindung beendet war, sendete ich erneut einige CQ-Rufe. Es vergingen Minuten, bis mich der nächste QSO-Partner anrief.

So verstrichen mehr als 30 Minuten, und noch immer kein Pile-up aufgekommen – erst als ein Amerikaner zum Schluß des QSO's quasi mitteilte, „jetzt wird ein rares DXCC aktiviert und niemand antwortet“. Offenbar hat mir der OM schon längere Zeit zugehört. Von diesem Zeitpunkt an war Schluss mit gemütlichem QSO fahren. Unvermittelt ging förmlich die Hölle los.

Es war anzunehmen, dass der erste Clustereintrag getätigt wurde. Ich kämpfte mich etwa eine Stunde durch das riesige Pile-up, als mich Evelyne aufforderte, mich zum bereitstehenden Abendessen einzufinden. Erst gegen 0445 UTC begab ich mich wieder an die Station. Nun sollte es aber Zeit für Europa sein. Nochmals kontrollierte ich die Antenneneinrichtung. Richtung 15° Ost rief ich erneut in CW auf 14.040 kHz. Gleich kamen wieder Stationen aus den USA, Alaska, Hawaii und Kanada. Genau um 0500 UTC ging mir Rolf, DL9CM, als erster Europäer ins Netz. Das Signal war laut und

deutlich zwischen den Anrufern herauszuhören. Einige Minuten später, nach Rufzeichen wie N9ADG/KH6 und YJ8MN, kamen YU1LA und DL7CM usw. ins Log. Nach etlichen Japanern übernahmen ab 0700 UTC definitiv die Europäer die Initiative. Allerdings waren deren Signale deutlich leiser als die der Japaner. So erlaubte ich mir „only EU“ zu geben. Das Pile-up war noch immer sehr groß und ich hatte rechte Mühe, ein einzelnes Rufzeichen aus dem Gepiepse herauszuhören. Noch nie zuvor mußte ich mit einem solchen



Kurzbesuch bei Victor Rivera, ZK1CG, auf Rarotonga.

Andrang fertig werden. Es war ja auch meine erste DX-pedition. Damit sich die „Meute“ verteilte, rief ich eine Weile nur die oberste Station im Pile-up. So verteilten sich die Stationen etwas und ich hatte dann die Möglichkeit, mal unten und wieder oben vom Pile-up ein Rufzeichen herauszupicken. Langsam bekam ich die Sache in den Griff. Mich freute es sehr, als ich um 0748 UTC Martin, HB9KAR, als ersten HB9er



ins Papierlog schreiben konnte. Gegen 0030 Uhr (1030 UTC) schaltete ich fürs erste die Station aus. An diesem Abend war ich ziemlich nervös, und meine CW-Aussendungen kamen daher zeitweise mangelhaft. Ich war aber überglücklich, etwa 250 Einträge mit mehr als 61 Prozent europäischen Stationen getätigt zu haben. Ich erlebte eine schöne Bandöffnung nach Europa und hoffte, es würde die nächsten Tage so bleiben.

Die schwarze Perle: Warwick fuhr uns mit seinem Boot raus auf die Lagune, um uns einen Teil seiner kleinen Muschelkolonie zu zeigen. Die meisten Bewohner auf dem Atoll arbeiten als Perlenzüchter – es ist die Haupteinnahmequelle der Insulaner. Warwick hat vor kurzem auch damit begonnen. Um uns dann ein paar Exemplare zu zeigen, musste er ohne Pressluftflasche in eine Tiefe von rund 6 Meter abtauchen. Anhand der heraufgeholtten Muscheln erklärte uns Warwick sämtliche Details. Im Innern der Muschel wuchs innerhalb der vergangenen 18 Monate eine wunderschöne schwarze Perle heran. Warwicks Vorführung war wirklich eindrucklich. Da wir noch mehr über schwarze Perlen erfahren wollten, organisierte Warwick eine Besichtigung einer professionell geführten Perlenzucht auf der anderen Seite des Atolls. Mehrere Personen arbeiten in diesem Betrieb und

leisten harte und präzise Arbeit. Der Aufwand ist schon riesig und es braucht sehr viel Glück, um eine 1a-Perle zu erhalten.

On the air: Täglich am frühen Abend suchte ich die Funkbude auf und stürzte mich ins Pile-up. Dies war auch am Sonntag den 9. März der Fall. Zuerst dominierten Nord- und Südamerika mit vereinzelt Jas, VKs und ZLs die Szene, bis gegen 0500 UTC die ersten Europäer zu hören waren. Zwangspause für das Abendessen, dass meine YL liebevoll zubereitete, verlegten wir meistens auf den frühen Abend, damit ich auch zur Stelle war, wenn Europa wach wurde. Für schweizerische Stationen und meine Freunde vom DOK A 09 ließ ich mir etwas Besonderes einfallen. Das Geben vom Code „73“ bedeutete, dass ich nun mit Split „up 20“ hörte. Auf diese Weise erreichten mich HB9BMY, nachdem es auch HB9KC schon gelang. Natürlich freute mich das ganz besonders, zumal Peter der Auslöser meines ZK1-Trips war.

Als es später „QRPeter“ im allgemeinen Wettbewerb nochmals als HB9BMY/qrp schaffte, war das vermutlich nicht nur für mich ein besonderer Augenblick. Für meine SSB-Freunde wandte ich folgende Regelung an: Zur vollen oder halben Stunde, wenn ich in CW gerade mal eine Pause angemeldet hatte, würde ich auf 14.318 MHz in Fonie auf

die Station aufzubauen. Zum Glück hatte ich noch passendes Werkzeug mit, um die etwas oxydierten Stecker der vorhandenen Antennenkabel zu reinigen. Das Stehwellenverhältnis war brauchbar, den Rest erledigte der Antennentuner. Mein Kompass erwies sich sehr nützlich beim Ausrichten der Antenne nach Europa. Den großen Augenblick hob ich mir für den Abend auf. Mit Schrecken mußte ich dann feststellen, dass die Ausbreitungsbedingungen inzwi-



Warwick, ZK1WL (l.) und Nik, HB9EAA als ZK1EAA.

schen viel schlechter geworden waren. Nur mit Mühe konnte ich am ersten Abend 150 Verbindungen ins Log schreiben. Die Signale aus Europa waren zwar klar und deutlich zu empfangen, jedoch wesentlich leiser als in der Woche zuvor auf Penrhyn. Mir wurde alles klar, als später Des, ZK1DD, erschien, und mir den neuesten Funkwetterbericht der ARRL vorbeibrachte. Auch die Prognose für die kommenden Tage versprach keine Besserung. So machte ich an sechs Tagen auf Aitu-

taki gerade einmal 802 QSOs, genau 401 mit Europa (50 Prozent) und 15 Verbindungen mit HB9. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass ich die Europäer besser hören konnte, als sie mich.

Etwas Statistik: Mein Ziel war es, möglichst vielen Europäern ein neues DXCC oder IOTA zu ermöglichen. Daher war ich ausschließlich auf 20 m aktiv. Leider behinderten geomagnetische Störungen meine Funkaktivitäten, speziell von Aitutaki (Süd-Cook).

Vielen Dank an alle anrufenden Stationen. Ham Radio war aber nicht Schwerpunkt unserer Reise. Eindrücke von Land und Leute zu sammeln war uns dieses Mal wichtiger, als mit Tausenden von QSOs im Log nach Hause zu kommen. Eine QSL-Karte gibt es über das Heimatrufzeichen, direkt oder via QSL-Büro.

Dank: An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser DX-pedition beitrugen: Peter, HB9BMY (ex ZKXXC),



Die zweimotorige Turboprop, die uns zurück nach Rarotonga brachte.



„CQ Pazifik“-Rufe hören. Im Verlauf der Woche konnte ich DH9MW, DL1GHT, und YL Greta, HB9ARC, auf diese Weise zu einem neuen DXCC verhelfen. Am Samstagmorgen, den 15. März, kurz vor 0100 Lokalzeit, machte ich definitiv von Penrhyn Atoll QRT und war froh, 2173 Einträge ins Log geschrieben zu haben. Davon waren 1320 Kontakte mit Europa (61 Prozent) sowie 59 QSOs mit Stationen aus der Schweiz. Die Aktivierung von Penrhyn war eine große Erfahrung für mich und bereitete mir sehr viel Freude.

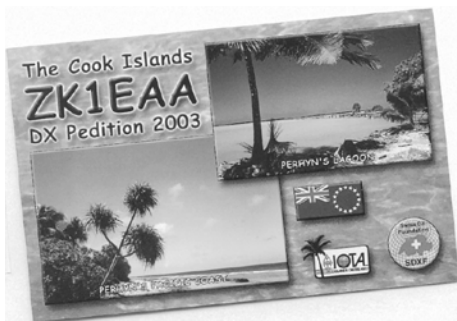
Abschied: Gerne wären wir noch ein paar Tage länger an diesem wunderschönen Ort geblieben, aber unaufhaltsam rückte unser Abreisettermin näher. So mussten wir unsere sieben Sachen wieder verpacken. In dieser Zeit traf Warwick alle Maßnahmen für die baldige Ankunft der kleinen Maschine aus Rarotonga. Kurz vor Mittag fuhr er uns mit seinem Trucker, der zusätzlich mit vier großen Fässern Flugbenzin beladen war, ans Ende der Landebahn. Nachdem auch schon der Pfarrer und der Chor für Empfang- bzw. Verabschiedung der Gäste eintraf, wurde wieder gesungen. Der Pfarrer betete um Schutz für die Reisenden. Kurze Zeit später wurden wir aufgefordert, uns zum Flugzeug zu begeben. Warwick war noch immer mit dem Auftanken der Maschine beschäftigt. Wir warte-

ten geduldig bis er seine Arbeit erledigt hatte, um uns zu verabschieden und für die wunderbare Zeit zu bedanken, in der wir seine Gäste sein durften. Warwick wuchs uns im Verlauf der Woche sehr ans Herz, und wie oft in einem solchen Augenblick fühlten wir uns kaum in der Lage, die richtigen Worte zu äußern. So blieb es beim „thank you very much for all“. Niemals vergessen wir einen Mann namens Warwick am anderen Ende der Welt, der uns durch seine grenzenlose Gastfreundschaft tief beeindruckte.

Aitutaki: Da Desmond Clarke, ZK1DD, und seine Frau Queen Manarangi Tutai meistens sehr beschäftigt waren, sahen wir beide nicht oft. Des wollte es aber nicht versäumen, uns sein neues Werk auf Akaiami zu zeigen. Aus diesem Grund lud er uns Ende der Woche auf seine Insel ein. Akaiami befindet sich auf der Ostseite der Lagune. Es ist ein wunderschönes und noch unbewohntes Eiland. Dies wird sich wohl bald ändern, denn Des errichtete in den vergangenen Monaten eine neue Touristenunterkunft, die beinahe fertiggestellt war. Die Tage der Ruhe auf Akaiami sind gezählt.

Obwohl Des während unseres Aufenthalts auf Aitutaki ziemlich beschäftigt war, bemühte er sich um unser Wohlergehen.

Schlechte CONDX. Gleich am Sonntag früh machte ich mich daran,



Niks QSL-Karte.

Charly, HB9EBM (ex ZK1EBM), und dem FACB für das gestellte Equip-

ment, bei Nick, HB9DDZ, und der DIG-HB für die Unterstützung und das Equipment zu danken.

Ein spezieller Dank gilt Warwick, ZK1WL und seiner Frau Manungi, Desmond, ZK1DD, und seiner Frau Queen Manarangi Tutai sowie Selly.

Und last not but least meiner YL Evelyne für das entgegengebrachte Verständnis, einen Teil unseres Ur- laubs für mein Hobby Amateurfunk zu opfern.

Auswertung Goldene Taste 2017

Klasse A

Platz	Call	Name	HTP 80m	HTP40m	Gesamt
1	DL8CO	Burkhard	446	126	572
2	DK7ZH	Manfred	270	44	314
3	DL7SAQ	Christoph	169	96	265

Klasse B

Platz	Call	Name	HTP 80m	HTP 40m	Gesamt
1	DJ0SP	Johannes	346	141	487
2	DK5HZ	Peer	326	142	468
3	DL1DXL	Lothar	296	100	396

Klasse C

Platz	Call	Name	HTP 80m	HTP 40m	Gesamt
1	DM3ZM	Harald	204	93	297
2	DJ2IA	Dieter	145	60	205
3	DF7SA	Michael	133	45	178

An der Handtastenparty 2017 auf dem 80m Band nahmen 55 AGCW Mitglieder teil, auf dem 40m Band waren 26 AGCW Mitglieder aktiv. In die Wertung für die Goldene Taste 2017 kamen 16 AGCW Mitglieder.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern.



Geheime Q Gruppe

Was es alles noch so gibt?

Allgemein gab es im Funkverkehr viele Q-Gruppen zur einfachen Abfrage und Antwort auf wichtige Fragen und Sachverhalte. Dies beschränkte sich nicht nur auf den Telegrafen- und Funkverkehr sondern betraf auch andere Sachgebiete wie zum Beispiel in der Luftfahrt und beim Wetterdienst. Die englische „Radio Officer's Association“ hat jetzt das Geheimnis von bisher unbekannten Q-Gruppen gelüftet:

QBG – Kann auch als Frage benutzt werden:

„Where are the best bars for girls in port?“

Beispiel: Ein Dampfer, der sich Hull nähert, fragt ein auslaufendes Schiff „QBG GKZ?“.

Die Antwort könnte lauten:

„QBG GKZ Fred's Flophouse, ask Big Olga“

Eine Q-Gruppe „QFL“ – kaum bekannt ...

● ● ● — ● ● ● — ● ● ● — — ● ● ● — ● ● ● — — ● — — ● — ● — ● ● ● — ● ● ● — ● ● ●

Von Peter Busse

Dass in früheren Jahren auch in staatlichen Einrichtungen bei irgendwelchen Anlässen zu alkoholischen Getränken – zumeist zu den sogenannten „harten Sachen“ – gegriffen wurde, ist schließlich kein Geheimnis. Heute ist diese „Sitte“ durch gesetzliche Regelungen zumeist unterbunden. Die meisten Beschäftigten halten sich schon im eigenen Interesse daran – also eine positive Entwicklung.

Trinkfreudige Kollegen unter den FO hat es auch immer gegeben. Die Anlässe für den Griff zur Flasche mussten nur gefunden werden! Die wurden auch vor Jahrzehnten schon gesucht und gefunden. So war es ja

damals durchaus üblich, dass Kollegen der Küstenfunkstellen ihren Urlaub als FO auf deutschen Schiffen verbrachten und damit eigentlich den Grundsatz „Urlaub dient der Erholung“ konterkarierten.

Aber eine lange Autofahrt nach und von Spanien – so ihr häufig genanntes Argument – sei viel anstrengender als die Wahrnehmung des Seefunkdienstes an Bord eines Schiffes. Schließlich war das eine Win-win-Situation für beide Seiten. Der „Seefunker“ konnte seinen Urlaub an Land verbringen und der „Küstenfunker“ hatte mal wieder die Gelegenheit, das Bordleben zu genießen. Diese verheimlichten dabei meistens ihren Kollegen bei der Küstenfunk-



Aha, deshalb die minutenlange Schleife „DAN QRL“.

stelle nicht, auf welchem Schiff sie fahren. Schließlich konnte sich das ETA verschieben und Vertretungen für Dienstsichten mussten „organisiert“ werden. Keinesfalls durfte der Dienstherr von der „Urlaubsreise“ erfahren! Diese Kenntnis nutzten einige „Daheimgebliebenen“ aus, indem sie die Q-Gruppe „QFL“ kreierten.

Was „QLF“ bedeutet weiß wohl jeder Funker: „Geben Sie mit dem linken Fuß“ gleichbedeutend mit: „Deine Handtastung ist nicht lesbar, versuche es mal mit dem linken Fuß!“ Kaum damit vergleichbar hatte die Gruppe „QFL“ aber eine gänzlich andere Bedeutung, nämlich: „Geben Sie (oder ich gebe) eine Flasche aus“. Fast einer Erpressung gleich, kam bei beendeter Übermittlung eines QTC die einschränkende Bestätigung „QSL if QFL“. Bestätigung des QTC war hier erfolgreich.

Wehe dem Kollegen, der nicht positiv darauf reagierte. Ein „rpt all“ und viele eigentlich eher überflüssige Rückfragen an den Urlauber konnten die Folge sein. Eine andere Möglichkeit dem fahrenden Kollegen eine Flasche Hochprozentiges zu entlocken, spielte sich bereits beim Anruf auf KW ab. Er wurde zwar gehört, aber es wurde nicht darauf reagiert. Erst wenn der Urlauber ein „QFL“ in seinen Anruf einstreute, erfolgte ein sofortiges „up QRY1“. Und St. Peter-Ording hat es nicht bemerkt ...

Diese Art der „Verkehrsabwicklung“ und die Urlaubsvertretungen liegen Jahrzehnte zurück und eine disziplinarische Verfolgung der Beteiligten dürfte sich daher inzwischen wegen Verjährung erledigt haben. Sonst hätte ich auch heute nicht darüber berichtet – schon im eigenen Interesse!



CW-Tastung bei YAESU-Transceivern

Eingebaute Tastenelektronik mit Punktspeicher an Bord

Von Bernd, DL2BCM

Viele Funkamateure verwenden die beliebten Transceiver von YAESU mit eingebauter Tastelektronik. Auch ich besitze den FT-817, FT-857, sowie auch den FT-897. Außerdem ist CW meine hauptsächliche Betriebsart. Auch deswegen, weil ich wegen einer Erkrankung eine nur leise und heisere Stimme habe. Bei CW, oder aber auch gelegentlich bei digitalen Betriebsarten habe ich somit keinen Erklärungsbedarf. Ein weiterer Umstand aus vergangener Zeit ist, dass ich früher bei ersten Versuchen mit Tastelektronik stets mit Einarm-Gebern tätig war.

Später dann benutzte ich auch Squeeze-Tasten, kam aber mit der Gebeweise nie richtig zurecht. Die Einarm-Gebetechnik steckte zu tief drin. Also benutzte ich die Zweiarmsmechanik so wie einen Einarmgeber. Nun zu dem Problem bei YAESU-Transceivern.

Diese haben eine eingebaute Tastelektronik mit Punktspeicher mit an Bord. Dieser Punktspeicher ist nicht abschaltbar. Dauernd wurde bei nicht ganz exakter Handhabung noch ein Punkt mit ausgesendet, das Zeichen also verfälscht. Deshalb kam am Tasteingang des TRX meine Eigenbau-Tastelektronik ohne ir-

gendwelche Speicher zum Einsatz. Die eingebaute Tastelektronik des TRX lag somit brach. Recherchen im IT ergaben, dass auch andere OM dieses Problem kannten. Peter (qrPeter) DL2FI hatte meines Wissens deswegen sogar den Hersteller kontaktiert, war aber erfolglos geblieben.

Nun schrieb ein OM aus dem qrp-Forum, glaube ich, dass bei seinem TRX definitiv kein Punktspeicher aktiv war. Er arbeite mit einer Einarmtaste. Das machte mich neugierig, probierte das mal aus, und siehe da, mit der Einarmtechnik war die eingebaute Elektronik einwandfrei zu verwenden.

Der Punktspeicher ist natürlich weiterhin vorhanden. Aber durch die etwas größere Umschaltzeit der Einarmmechanik, kommt der Punktspeicher nicht zum Tragen. Problem war jetzt nur noch, dass ich keinen Einarmgeber mehr hatte. Also Eigenbau mit Sägeblatt, ein paar Winkel aus dem Baumarkt, Grundplatte mit beidseitig klebenden Füßchen – fertig. Das IT gibt jede Menge Bauanleitungen, bzw. Vorschläge her, dass ich die Herstellung eines solchen Gebers nicht beschreiben muss. Ich hoffe dem einen oder anderen Cwisten hiermit geholfen zu haben.

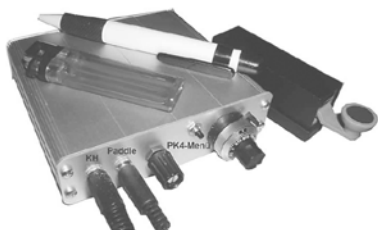
www.QRP-Shop.de



project

Where power and intelligence unite

12524 Berlin · Molchstr. 15 · E-Mail: Verk@QRPproject.de · Tel.: 030 859 61 323



Keine Kompromisse!



Für Telegrafie optimierte Transceiver.

Ob portabel oder stationär. Vom Moskita-CW-Transceiver über den legendären Elecraft K2 für den Selbstbau bis zum High-End-Elecraft K3.

Alles was des Telegrafisten Herz begehrt.

Direkt aus Berlin von QRPproject.

Kompetente Beratung und Unterstützung durch Nik, DL7NIK und QRPeter, DL2FI.

Bausätze, Zubehöre, Bauteile, Fertiggeräte von QRPproject.

Offizielle Elecraft Vertretung für Europa.





Amateurfunk am Anfang

Aus dem Leben von Manfred von Ardenne

Für die AGCW-Info herausgelesen von Sylvester Föcking

Manfred von Ardenne wird am 20. Januar 1907 in Hamburg geboren. Schon als Kind lässt er außerordentlich große Neigungen und Fähigkeiten auf naturwissenschaftlich-technischen Gebiet erkennen.

Noch nicht volljährig, baute er sein privates Forschungslaboratorium auf, das bald internationales Ansehen genießt. Der Forscher ist besessen von einer schöpferischen Tätigkeit. Gesellschaftliche Erwägungen treten dabei zunächst kaum in sein Blickfeld. Erst die Begegnung mit Max Planck und anderen bedeutenden humanistischen Persönlichkeiten bringt ihn zum Nachdenken über die Verantwortung des Wissenschaftlers. Eine neue Sicht gewinnt er während der 10 Jahre seines Lebens in der Sowjetunion.

Der Kontakt mit der sozialistischen Wirklichkeit und vielen hervorragenden sowjetischen Wissenschaftlern lässt ihn den Weg zum Sozialismus finden und macht ihm die Bedeutung seiner Arbeit für den Frieden bewusst. Er entscheidet sich für die DDR. Rund 600 in- und ausländische Patente und in jüngster Zeit weltweit beachtete Ergebnisse im Kampf gegen Herz-Kreislauf-Krankheiten kennzeichnen den erfolgrei-

chen Weg, der – als glücklich empfunden – keineswegs frei von Konflikten war.

Mein erstes Instrumentarium

Erste Folge meines erwachten optischen Interesse war der von den Eltern genehmigte Kauf eines mit einer Lupe verschlossenen Gläschens. Man konnte damit mit entsprechender Vergrößerung kleine Insekten und Pflanzenteile untersuchen.

Dieses unzulängliche Hilfsmittel wich bald einem Schülermikroskop, das mir mein Großvater schenkte. Mit ihm konnte man Fliegenflügel oder Bienenstachel in hundertfacher Vergrößerung betrachten.

Während der Schulzeit habe ich angeregt durch viele Bastelbücher, aber auch angeregt durch den Unterricht, viel gebastelt. Wir verwendeten zum Beispiel in der Geographiestunde einen Sextanten, den ich aus selbst geschnittenen Spiegeln und Zigarrenkistenholz gebaut hatte. Aus Brillengläsern, Gardinenstangen und Kistenholz entstanden mehrere bis zu zwei Meter lange Fernrohre, durch die man Mondkrater, Sonnenflecke, Venus und den Jupiter mit seinen vier größten Monden betrachten konnte.

Aber auch Versuche der Elektrostatik mit Isolierschemeln, selbst gebau-



ten Leydener Flaschen, Funken-
tafeln, Blattelektrometern und sprin-
genden Holundermarkkugeln konn-
ten mir nichts Neues bringen.

Mit ähnlich physikalischen Erleb-
nissen sahen sich Straßenpassanten
konfrontiert, die ein von mir vor das
Haus gelegtes Portemonnaie aufzu-
nehmen versuchten. In der Dämme-
rung konnten sie den 0,1 mm Kup-
ferdraht nicht sehen, der zum unge-
erdeten Pol eines Funkeninduktors
führte, den ich auf dem Balkon des
vierten Stocks in Tätigkeit setzte.

Mit Hilde eines kleinen Akkumu-
lator betriebenen Funkeninduktors,
der Funkentladungen von drei cm
Länge lieferte, und einer der damals
handelsüblichen Versuchsrontgen-
röhren mit kalter Kathode gelangen
mir auch bald die ersten Durch-
leuchtungen und Röntgenaufnah-
men von Händen.

Große Freude bereiteten mir eben-
falls die berühmten, von dem Jugo-
slawen Nikola Tesla im Jahre 1890
angegebenen Versuche mit hochfre-
quenten Tesla-Strömen, das Spiel der
Funkgarben, die im Dunkeln ma-
gisch leuchteten und sich verästeln-
den Lichtbüschel zogen mich in
ihren Bann. Die Mitbewohner unse-
res Hauses sahen sich zu jener Zeit
von ebenso unangenehmen wie rä-
tselhaften elektrischen Störungen be-
lästigt, denn die von den Tesla-
Entladungen abgehenden Wander-
wellen lösten im Leitungsnetz der

Wohnungen starke Überschläge aus,
die auch die stärksten Sicherungsele-
mente durchbrennen ließen.

Sehr schnell erreichte mein Expe-
rimentieren eine Intensität, die mei-
ne Eltern veranlasste, mir die Erlau-
bnis zu geben, die zweite Toilette in
unserer Wohnung für meine Versu-
che zu benutzen. Diese Räumlich-
keiten eigneten sich mit ihren Ar-
maturen und der zufälligen Nähe
eines Gashahns hervorragend als
provisorisches chemisches Laborato-
rium. Bald hatte ich dort eine Dauer-
Versuchseinrichtung aufgebaut, die
das Angenehme mit dem Nützlichen
verband.

Die Anlage war einfach sehr ergie-
big. Sie destillierte aus unbesteuertem,
daher billigen in der Drogerie
erhältlichem Ameisenspiritus reinen
Alkohol. Der wurde mit gutem Ge-
winn verkauft. Diese recht erhebli-
che Summe diente zum weiteren
Ausbau der chemischen Abteilung.

Mein Lehrer in den Fächern Phy-
sik, Chemie und Mathematik be-
merkte meine Kenntnisse und traf
eine ganz ungewöhnliche Entschei-
dung. Er überließ mir nach kurzer
Vorbesprechung den Aufbau und die
Durchführung des für die nächste
Unterrichtsstunde vorgesehenen Ex-
periments. Außerdem erhielt ich die
Erlaubnis, mit den Schulapparaten
im Vorbereitungsraum private Ver-
suche abzuwickeln. Natürlich blieb
es nicht ohne nachteilige Folgen,



dass ich mich so einseitig für Naturwissenschaften interessierte. Im Laufe der Jahre verschlechterten sich meine Noten in den anderen Fächern, vor allem in den Sprachen, ständig wurde ich zum Direktor zitiert, denn durch eine heftige Natriumexplosion war mein Tintenfass zerstört worden. Ort und Urheber ließen sich infolge der dabei entstandenen Farbmarkierung nicht verheimlichen.

Harmonie im Freundeskreis

In den Sommerferien wurde ich von einer befreundeten Familie in Den Haag aufgenommen. Selten habe ich eine Familie erlebt, deren Mitglieder so gut zusammen harmonierten. Sicher war der Grund dafür in der Persönlichkeit des Vaters zu suchen. Stets war dieser angesehene Hamburger Großkaufmann zu allen erdenklichen Streichen mit seinen Kindern aufgelegt. Er schreckte nicht davor zurück, mit uns Kindern einen kräftigen Bogenscheinwerfer zu bauen, den er nach Einbruch der Dunkelheit auf gegenüberliegende offene Schlafzimmerfenster befreundeter Ehepaare richtete, bis die Bewohner zur allgemeinen Freude sich am Fenster zeigten.

Nach meiner Rückkehr setzte ich die in Holland begonnenen Scheinwerfer-Versuche von meinem Fenster aus fort. Auf Anraten eines befreundeten Elektromonteurs prüfte ich die Art der Schaltung des Elektrizitäts-

zählers. Was ich gehofft hatte, fand ich bestätigt: Er war nur einpolig angeschlossen. Das hieß, ich konnte vom anderen Pol gegen die Erdleitung bei einer Spannung von 110 V nach Einsetzen entsprechender starker Sicherungen Stromstärken bis zu 50 A entnehmen.

Diese Schaltung verschaffte mir bei kaltem Wetter eine kostenlose Heizung der Laborkammer. Und außerdem lies sich damit ein Bogenlampenscheinwerfer betreiben, der so stark war, dass man damit noch am Turm einer 1 km entfernten Kirche eine deutliche Aufhellung erkennen konnte. Zur Strahlensammlung benutzte ich dazu eine 20 cm große Glaslinse mit relativ kurzer Brennweite, die ich meinem Großvater abspenstig machte.

Die Zeiten waren damals unruhig. Wie groß mag daher das Entsetzen meines Vater gewesen sein, als er an einem früh dunkelnden Winterabend schon kilometerweit entfernt Strahlenkegel aus seiner Wohnung dringen sah. Ein striktes Verbot beendete meine lichttechnischen Versuche mit einer 5 kW-Bogenentladung, die sich vier Jahrzehnte später in der Konzeption unseres „Plasmafeinstrahlenbrenners“ ausgewirkt haben dürften.

Chemie wird verboten

Noch ein zweites Mal griff die väterliche Autorität steuernd in den Wirkungsbereich meines Rumpel-



kammer-Labors ein – und entschied vielleicht damit meine spätere Fachrichtung. Diverse heftige Explosionen in Anwesenheit würdiger Gäste hatten eines Tages seinen durchaus berechtigten Unwillen erregt. Vielleicht wäre mir das noch verziehen worden. Als aber kurz darauf ein nur schwer zu löschender Phosphorbrand unsere Kücheneinrichtung gefährdete, wurde mir unwiderruflich jede weitere praktische Tätigkeit auf dem Gebiet der anorganischen Chemie untersagt.

Geheimnisvolle Morsezeichen

Chemikalien, Retorten und Bechergläser der chemischen Einrichtung musste ich verkaufen. Um nicht wieder den Ärger meiner Umwelt auf mich zu ziehen, entschloss ich mich möglichst lautlos und unsichtbar zu arbeiten. Dafür bot sich die drahtlose Telegrafie an, deren Fortschritte ich mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgte, seit ein freundlicher Meteorologe der Wetterstation bei Münster am Stein mich 1917 die geheimnisvollen Morsezeichen des Eiffelturmsenders im Kopftelefon hatte hören lassen.

Der kinderliebe Wetterwart konnte damals nicht ahnen, welch ein zukunftsträchtiges Samenkorn er mit seinem in das so aufnahmebereite Gehirn eines zehnjährigen Kindes senkte. Heute sind Radio und Fernsehgeräte unserer Jugend zu elektronischen Haushaltsgegenständen ge-

worden, über die es sich kaum nachzudenken lohnt.

Damals, 1921, gab es in einem bestimmten Charlottenburger Elektrogeschäft (CMG) die verschiedensten Teile aus Heeresbeständen für den Bau von Empfangs- und Sendegeräten billig zu kaufen. Ich investierte einiges Geld, doch die Abhörversuche mit einer Antenne, die unter dem Dach unsichtbar verspannt war, einem Silizium-Detektor und einem hochohmigen Hörer zunächst blieben erfolglos. Also fuhr ich mit dem „Detektor-Empfänger“ und zwei Schulfreunden zur Großfunkstelle Nauen und nahm dort fast unmittelbar unter den Antenne des Senders das von der Tonfunkstation regelmäßig kurz vor dreizehn Uhr ausgesandte Zeitzeichen auf. Mein erster drahtloser Empfang im selbst gebauten Gerät!

Bei Führungen und im Anschluß an eigene Vorträge ist Nauen später oft das Ziel meiner Ausflüge gewesen. Über diese Station lief bis zum zweiten Weltkrieg ein großer Teil des Nachrichtenverkehrs Deutschlands mit den aussereuropäischen Ländern. Das im Takt der Morsezeichen modulierte Singen der Hochfrequenzmaschinen und Frequenzwandler muss man gehört und die über 200 Meter hohen, auf einer Spitze stehenden Antennenmasten von unten betrachtet haben, um zu verstehen, welch nachhaltigen Eindrücke



in ihrer romantischen Entwicklungsphase befindliche Technik hinterlassen können.

Nach einigen Schaltungsvarianten gelang es mir das Zeitzeichen des Nauener Tonfunksenders in der elterlichen Wohnung zu empfangen, wenn auch die Lautstärke vorerst sehr zu wünschen übrig ließ.

Bald kam ich aber dahinter, wie ich die Vorteile der Resonanzabstimmung des Schwingungskreises, einer guten Detektoreinstellung, des günstigen Membranabstandes und einer guten Magnetisierung des Telefonhörers ausnutzen konnte. Nachdem ich die Anlage auf Empfindlichkeit getrimmt hatte, wurde das Abhören der Eiffelturm-Station und des Schiffsverkehrs auf Ost- und Nordsee vor allem im Bereich der 600 m-Welle zu einem aufregendem Erlebnis. Das Morsealphabet erlernte ich schnell, und damit begann sich der Inhalt der Funksprüche zu entschleiern. Eine Rekordleistung dieser Etappe war wohl die nächtliche Aufnahme der afrikanischen Funkstation in Mas-saua mit Hilfe einer guten Hochantenne und eines fein eingestellten Detektors. Sicher ein Erlebnis, das in der heutigen Zeit hoch gezüchteter Transistorgeräte nur belächelt wird. Mir scheint es jedoch ein Beispiel dafür zu sein, dass man sogar mit geringen Mitteln, wenn sie nur zur optimalen Wirkung gebracht werden, enorme Resultate erzielen kann.

Der erste Röhrenempfänger

Als die Möglichkeiten des Detektorempfänger erschöpft schienen, fing ich an, eine Anlage mit Glühkathodenröhren zu bauen. In der Nachbarschaft wohnte ein Ingenieur, der mir die Röhre beschaffte, allerdings zu Preisen, die mit der Kapazität meiner Kasse nicht zu vereinbaren waren. Einen Ausweg fand ich erst, nachdem es mir gelang, einen Bekannten aus begüterttem Haus für ähnliche Basteleien und damit für den Erwerb solcher Materialien zu interessieren. Ich ließ ihn den doppelten Preis zahlen und erhielt so eine Röhre kostenlos für mich. Mit einem auf diese Weise zusammengetragenen Satz, einigen billigen Spulen, Kondensatoren und Widerständen und hintereinander geschalteter Taschenlampenbatterien entstand in hartnäckiger Arbeit der erste Empfänger dieses Typs. Welche Tragik, als durch eine Fehlschaltung der mühevoll erworbene Röhrensatz kurz vor der ersten Inbetriebnahme durchbrannte. Glücklicherweise hatte der besagte Freund noch weiteren Bedarf, und der Schaden konnte behoben werden.

Mir jedoch hat sich die äußerst nachteilige Wirkung von Fehlschaltungen für alle Zeiten eingeprägt! Eine gründliche Schaltungskontrolle vor Herstellung von Verbindungen zu den Stromquellen gehört seitdem zu meinen Prinzipien. *Fortsetzung folgt*



TERMINE UND ERGEBNISSE

Siehe auch: www.agcw.de/index.php/de/contests-und-cw-betrieb/ergebnisse

Bug- und Cootie-Aktivität:

Die AGCW-DL startet ab dem 1. September 2016 eine neue Aktivität. Jeweils 10 KHz am oberen Ende des CW-Exklusivbereichs auf allen Bändern 10 bis 80 m und WARC-Bänder.

Wöchentlich: AGCW msg, jeden Montag.

Vorloggen QRY ab ca. 1740 UTC auf: 3563kHz ± QRM Beginn: 1800 UTC.

Operator:

DF0ACW (Tom, DL2FAK, CW, HU)

DL0AGC (Eddi, DJ6UX, CW, HH)

DF0AGC (Heinz, DF4BV, CW, CUX)

DL0DA (Hardy, DL1VDL, CW, DD)

QRS NET jeden Dienstag: Sommerzeit 17:30 UTC; Winterzeit 18:30 UTC auf 3556 kHz +- QRM und dauert meistens etwas über eine Stunde.

Alle zehn Tage:

Bug-Aktivität immer am 10., 20. und 30. des Monats Wi 19/So 18 UTC - 3547 kHz

YL-CW-Runde: Jeder 1. Dienstag im Monat 20:00 Uhr Lt auf 3548 kHz = 3,548 MHz

Juni: EUCW-Mittsommertag-Handtastentag

23. Juni 2018

Juli:

EUCW-Aktivität Leiterspiel Runde II

1. Juli bis 31. Dezember 2018

September:

1. September 2018 Handtastenparty 40 m

22. September 2018 VHF/UHF

Contest von 1400 bis 1700 UTC auf 2m und von 1700 bis 1800 UTC auf 70cm.

Oktober:

Deutscher Telegraphie-Contest

3. Oktober (jährlich am Tag der deutschen Einheit) von 0700 - 1000 UTC.

Teilnehmen können alle Funkamateure und SWLs. Mindestens eine der an einem QSO beteiligten Stationen muß sich in Deutschland befinden.

Frequenzen:

3510 - 3560 kHz – 7010 - 7040 kHz (Achtung: Neue obere Bandgrenze)

Mehr siehe:

www.agcw.de/index.php/de/contests-und-cw-betrieb/ergebnisse

www.agcw.de/index.php/de/contests-und-cw-betrieb/freundschafts-aktivitaet

www.agcw.de/index.php/de/aktuelles/kalender

www.agcw.de/?Contests_und_CW-Betrieb/bug-und-cotie



DIPLOM-PROGRAMM DER AGCW-DL E.V.

Zur Förderung der Telegrafie-Aktivität auf den Amateurfunkbändern gibt die Arbeitsgemeinschaft CW (AGCW-DL e.V.) eine Reihe von Diplomen heraus, die von allen Funkamateuren und SWLs erworben werden können. Es gelten alle Verbindungen ab dem 1. Januar 1971; beim „QRP-CW-100“ alle Verbindungen ab dem 1. Januar 1985, beim „AGCW2000“ alle Verbindungen ab dem 1. Januar 2000 und beim „35 Jahre AGCW“ alle Verbindungen ab dem 1. Januar 2006 („AGCW 40“ s. Ausschreibung im Winterheft 2010/2011).

40 Jahre AGCW

Geburtsstagsdiplom der AGCW aus Anlass des 40. Jahrestages ihrer Gründung. Details im Winterheft 2010/2011 sowie auf unserer Webseite www.agcw.org !

CW - 2000 / CW - 1000 / CW - 500

Es werden 2000/1000/500 CW-QSOs im Kalenderjahr verlangt. Alle QSOs in CW auf KW werden gewertet, einschl. Contest- und ZAP-QSOs. AGCW-Mitglieder reichen eine ehrenwörtliche Erklärung über die Anzahl der QSOs zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember des Jahres ein, für welches das Diplom beantragt wird. Nichtmitglieder legen eine von zwei Funkamateuren bestätigte Liste vor, welche die Anzahl der durchgeführten QSOs je Monat des Jahres enthält.

QRP - CW - 500 / QRP - CW - 250 / QRP - CW - 100

Dieses Diplom wird für den Betrieb auf Kurzwellen ausgegeben. Es werden 500, 250 oder 100 QRP-CW-QSOs verlangt, übrige Bedingungen wie beim vorgenannten Diplom. Zusätzlich ist eine ehrenwörtliche Erklärung beizulegen zur Bestätigung, dass bei allen QSOs der eigene Output nicht über 5 Watt oder der Input nicht über 10 Watt lag.

UKW - CW - 250 / UKW - CW - 125

Diese beiden Diplome werden für den Telegrafie-Betrieb auf den UKW-Bändern von 144 MHz aufwärts ausgegeben. Erforderlich sind mehr als 250 bzw. 125 CW-QSOs im Kalenderjahr; keine Leistungsbegrenzung. Alle übrigen Bedingungen wie bereits oben genannt.

W-AGCW-M (WORKED AGCW MEMBERS)

Für dieses Diplom zählen alle CW-QLS der in der Mitgliederliste ausgedruckten und der im AGCW-QTC bekanntgegebenen AGCW-Mitglieder. Für dieses Diplom sind mindestens 100 Punkte notwendig. Sticker für 200 Punkte (Bronze), 300 Punkte (Silber) oder 500 Punkte (Gold) können mit SASE und einer Liste zusätzlich gearbeiteter Stationen angefordert werden.

Punkte je Mitglied aus DL: 1 Pkt., aus EU: 2 Pkte., aus DX: 3 Pkte., für YL/YXL: 3 Pkte. und eine Rundspruchbestätigung mit QSL: 5 Pkte. Alle CW-QSOs auf den VHF/UHF-Bändern zählen doppelt. Der Antrag ist mit einer GCR-Liste zu stellen. QSLs von QTC-Stationen sind vorzulegen und werden nach Prüfung zurückgereicht.

Diplom »AGCW 2000«

Es müssen ab dem 1. Januar 2000 insgesamt 2000 Punkte erreicht werden (jedes AGCW-Mitglied: 20 Punkte und jede AGCW-Clubstation: 50 Punkte). Die AGCW-Nummern der gearbeiteten Stationen sind im Diplomantrag aufzuführen, jede Nummer zählt nur einmal. AGCW-Clubstationen im Sinne dieser Ausschreibung sind DFØACW, DFØAGC, DLØAGC, DKØAG, DLØCWW und DLØDA. Es zählen nur CW-QSOs (A1A und F2A) auf allen Amateurfunkbändern.

AGCW - Langzeitdiplom

Dieser Wettbewerb ist eine Ergänzung zu den CW-Jahresdiplomen. Voraussetzung ist der Erwerb des jeweiligen Grunddiplomes (CW-500/UKW-CW-125 bzw. -250 oder QRP-CW-250) seit der Einführung des Langzeitwettbewerbes im Jahre 1988. Das QRP-CW-100 gilt nicht als Grunddiplom. Alle Erwerber eines Grunddiplomes haben die Möglichkeit, eine Sammelkarte anzufordern. Dieses kann bei der Beantragung des Grunddiplomes oder separat mit SASE geschehen. Für jedes Jahr können maximal zwei Sticker beantragt werden. Wahlweise kann man für jedes Jahr seit 1988 ein Grunddiplom und einen Sticker, oder ebenfalls - zum einmal ausgegebenen Grunddiplom – jährlich bis zu zwei Sticker (z.B. CW-250 = 2-CW-125) beantragen. Nach Komplettierung der Sammelkarte mit 9 Stickern (des gleichen Diploms) ist die Sammelkarte an das Service-Referat einzuschicken und der Einsender erhält kostenlos das „CERTIFICAT LANGZEIT-WETTBEWERB“ im Format DIN A4, mehrfarbig gedruckt, zugesandt.

Diplomgebühren: QRP-CW-100: 3,- Euro oder 5,- US-\$; W-AGCW-M: 7,70 Euro oder 10,- US-\$, alle anderen Diplome: 5,- Euro oder 7,- US \$; Sticker für Langzeitdiplom: Gegen Portoersatz.

Diplomanträge an: Die jeweils zuständigen Sachbearbeiter (siehe Organisation der AGCW).

Bitte überweisen Sie die betreffenden Beträge mit Angabe von Call, Namen und Verwendungszweck auf das Konto: IBAN: DE64200505501015133950, Inhaber: AGCW-DL e.V. BIC-Code: HASPDEHHXXX



ORGANISATION DER AGCW-DL E.V.

Ehrenpräsident:

1. Vorsitzender: Ralf M.B. Herzer, DL7DO, Am Bärensprung 7, D-13503 Berlin
2. Vorsitzender: Rolf Heine, DL6ZB, Einmusser Str. 22, 93345 Hausen
3. Vorsitzender: Martin Gloger, DM4CW, Am Feldhofe 4, 37170 Uslar
- Sekretär: Lothar Grahle, DL1DXL, August-Bebel-Str. 15, 01468 Moritzburg
- Kassenwart: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal-Mandeln
- Joachim Hertterich, DL1LAF, Masurenring 45, 24149 Kiel

Referate:

- QRP: Wolfgang Wegner, DK4AN, Stürzelbacher Str. 26, D-57639 Rodenbach
- QTC: Edmund Ramm, DJ6UX, Anderheitsallee 24, Bramfeld, D-22175 Hamburg
- Internet-Webmaster: Marek Konieczny, DH9SB, Nelkenweg 4, D-74078 Heilbronn
- EUCW (ECM): Dr.-Ing. Martin Zürn, IK2RMZ, Box 723, I-21027 Ispra (VA)
- Korrespondent ON/PA: Tom Hoedjes, HB9DOD, Schorengasse 4, CH-5734 Reinach
- Material / CW-Shop: Ulrich Berens, DJ2UB, Graf-Schellart-Weg 2a, D-52355 Düren
- RTA-Beauftragter: Rolf Heine, DL6ZB, Einmusser Str. 22, D-93345 Hausen
- Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Martin Gloger, DM4CW, Am Feldhofe 4; D-37170 Uslar
- DX-Peditionen: Emil Bergmann, DL8JJ, Königsberger Str. 43; D-63303 Dreieich
- Service: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal

Sachbearbeiter:

- Contestreminder: Tom Roll, DL2NBY, Gerstenweg 14, D-90513 Zirndorf
- Happy New Year Contest: Mario H. Fietz, DL4MFM
- QRP/QRP-Party: Udo Witte, DJ4FV, Sandbreite 7, D-49134 Wallenhorst
- QRP-Contest: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal
- Handtastenparty 80/40: Friedrich W. Fabri, DF1OY, Birnheck 2, D-65779 Kelkheim
- DTC (HSC-RTC-AGCW): Mario H. Fietz, DL4MFM
- VHF/UHF-Contest: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal
- Semi Automatic Key Party: Volker Enderlein, DJ9BM, Gottfried Keller Str. 7a, 53757 Sankt Augustin
- ZAP-Merit-Contest: Dr. Thomas Rink, DL2FAK, Röntgenstraße 36, D-63454 Hanau
- Aktivitätswoche: Petra Pilgrim, DF5ZV, Danziger Str. 10, D-35274 Kirchhain
- YL-CW-Party: Dr. Roswitha Otto, DL6KCR, St. Nikolaus Str. 26, D-52396 Heimbach
- Diplome: UKW-CW/CW-500/CW-1000/CW-2000/CW-QRP
- W-AGCW-M-Diplom: Lutz Elsner, DL7UGO, Allee der Kosmonauten 195, D-12679 Berlin
- AGCW-Trophy: Klaus W. Heide, DK7DO, Postfach 1084, D-59591 Erwitte
- AGCW 2000: Ralf Kaucher, DK9PS, Kremel 41, D-55758 Hettenrodt
- Goldene Taste: Andreas Herzig, DM5JBN, Bergring 5, D-08129 Oberrothenbach
- „Morsefreund“-Programm: Jörg Behrent, DL2RSS, Gaggauerstr.37, D-14974 Ludwigsfelde
- Marcus Pöpping, DF1DV, Overhoffstraße 15, 44379 Dortmund

QTC-Stationen (Kontakt via qtc@agcw.de oder agcw@agcw.de):

Call	OP	DOK	LDK
DFØACW	DL2FAK(Tom)	CW	HU
DFØAGC	DF4BV (Heinz)	CW	CUX
DLØDA	DL1VDL(Hardy)	CW	DD
DLØAGC	DJ6UX (Eddi)	CW	HH
DFØAGC	DL5XL (Felix)	CW	CUX
DKØAG	DL1AH (Kai)	CW	ROW

Sekretär:

Manfred Busch, Tel. 02774-207680 Fax 207785

Internet:

E-Mail-Adressen: Rufzeichen, die in dieser Übersicht unterstrichen erscheinen, sind per Email unter ([Rufzeichen](mailto:Rufzeichen@agcw.de))@agcw.de erreichbar.

Beispiel: Die E-Mail-Adresse von DK7ZH lautet dk7zh@agcw.de.

Home Page: <http://www.agcw.de/> – Mail-Sammeladresse: agcw@agcw.de

Herstellung/Redaktion:

Sylvester Föcking, DH4PB, Wormser Straße 16, D-55276 Oppenheim

Redaktions-Mitarbeiter:

Rolf Marschner, DL9CM, Narzissenweg 10, D-53359 Rheinbach

Herbert Gilcher, DK6UQ, Auf dem Wiesenplatz 13, D-67580 Hamm



IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Telegrafie (AGCW-DL) e.V.
Herstellung/Redaktion: Sylvester Föcking, DH4PB, Wormser Str. 16, D-55276 Oppenheim
Gestaltung: Satz-Studio Schmitt, Steckengasse 26, D-55276 Oppenheim
Druck: Druckerei J. Lühmann, Marktstraße 2-3, D-31167 Bockenem
Auflage: 1.200 Exemplare © AGCW-DL e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Telegrafie ist Mitglied des RTA (Runder Tisch Amateurfunk) und der EUCW (European CW Association)

Mitgliedsbeiträge betragen zur Zeit **10,- Euro pro Jahr** und sind Anfang des Jahres für das laufende Kalenderjahr zu überweisen
 (entfällt bei Erteilung einer Lastschriftinzugsermächtigung) an:
 Arbeitsgemeinschaft Telegrafie – AGCW-DL e.V.,
IBAN: DE64 2005 0550 1015 1339 50, Inhaber: AGCW-DL e.V.
 Für Mitglieder außerhalb von DL zusätzlich: **BIC-Code: HASPDEHHXXX**

Bei allen Zahlungen bitte Call und Mitgliedsnummer angeben! Die Aufnahmegebühr beträgt zur Zeit 5,- Euro. Bitte melden Sie Anschriftsänderungen baldmöglichst dem Sekretariat!

Diplomanträge sowie Zusatzsticker für den Langzeitwettbewerb gehen an die entsprechenden Sachbearbeiter. Siehe auf der Seite "Organisation der AGCW-DL e.V." oder auf unserer Internetseite:
<http://www.agcw.org/index.php/de/diplome>
 QRP-CW-100 3,- Euro oder 5 US-\$\$; W-AGCW-M 7,70 Euro oder 10 US-\$\$, andere AGCW-Diplome 5,- Euro oder 7 US-\$\$; Zusatzsticker für Langzeitwettbewerb gegen Portoersatz. Bitte überweisen Sie die betreffenden Beträge mit Angabe von Call, Namen und Verwendungszweck auf das Konto: IBAN: DE64200505501015133950, Inhaber: AGCW-DL e.V.
 BIC-Code: HASPDEHHXXX

AGCW-Trophy ist die höchste Auszeichnung der AGCW-DL e.V. und kann von jedem Funkamateure und SWL erworben werden, wenn ein Leistungsnachweis und der festgelegte Kostenbeitrag eingereicht werden. Als Leistungsnachweis genügt eine Auflistung von mindestens sechs in CW erarbeiteten Diplomen, sowie die Teilnahme an mindestens drei verschiedenen CW-Contesten, wobei die Platzierung unter den ersten 10 sein muß. Wenigstens ein Diplom und ein Contest müssen von der AGCW sein. Es zählen nur solche Diplome, die ab 1971 (Gründungsjahr der AGCW) erarbeitet wurden. Die Auflistung ist von zwei Funkamateuren oder vom OVV zu bestätigen und einzureichen an:

Ralf Kaucher, DK9PS, Kremel 41, D-55758 Hettenrodt

Die Gebühr beträgt 15,- Euro oder US-\$ 17. Bitte überweisen Sie mit Angabe von Call, Namen und Verwendungszweck auf das Konto: IBAN: DE64200505501015133950, Inhaber: AGCW-DL e.V. BIC-Code: HASPDEHHXXX

Material-Referat: AGCW-Stempel (ohne Mitgliedsnummer) = 7,50 Euro, AGCW-Anstecknadeln = 3,60 Euro, Auto-aufkleber „MORSEN find' ich gut“ = 1,30 Euro (ab 3 Stück = 1,- Euro/Stück), „Morse-Memory“ = 3,- Euro und die „DVD der AGCW-DL“ = 10,- Euro / als CD-Version 3 CDs = 12,- Euro. „Morse-Memory“ = 3,- Euro, 100 runde Aufkleber (Logo) = 3,- Euro. Alle Preise inkl. Versand sind beim Material-Referat erhältlich. Bestellungen und Zahlungen (Vorkasse) bitte an:

Ulrich Berens, DJ2UB, Graf-Schellart-Weg 2a, 52355 Düren (Tel. 0 24 21- 27 30 77), E-Mail: [material\(at\)agcw.de](mailto:material(at)agcw.de)
 IBAN: DE69 3701 0050 0351 7945 00 - BIC: PBNKDEFF. Bei Zahlungen Call, Name und Verwendungszweck angeben!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht die von Redaktion und Vorstand. Urheberrecht/Nachdruck: Ein Nachdruck oder eine Vervielfältigung gleich welcher Art (z.B. Scans, Fotokopien, Fotografien, etc.) bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung der AGCW-DL e.V.!

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung siehe:
www.agcw.de/index.php/de/mitglied-werden



Hilberling

VLF / HF / VHF Transceiver

PT-8000A



2 x High Performance - RX 0.009 - 30 / 50 / 70 / 146 MHz

HF IMD DR3 @ 2 kHz 105 dB TX - HF 200 W

250 Hz 16 pol. Quarzfilter BK-Mode Interner/Externer Keyer

KOMPROMISSLOSE HF-TECHNIK

www.hilberling.de